



## Handlungsleitfaden für Hamburger Schulen

# Alarmplan für schulische Katastrophen und Krisen

## 1. Ruhe bewahren

- ▶ Überblick gewinnen
- ▶ klare Anweisungen geben
- ▶ sich nicht in Gefahr begeben

## 2. Erste Hilfe leisten

- ▶ Opfer: sichern, versorgen, abschirmen

## 3. Beistehende an einen sicheren Ort bringen



### Im Klassenraum bleiben

ggf. Tür verriegeln/  
blockieren und Deckung suchen



### Evakuierung

Fenster und Türen schließen, Fluchtwege  
benutzen, Gebäude verlassen

## 4. Notruf abgeben: Polizei 110, Feuerwehr 112

- ▶ Wer ruft an? (genaue Adresse der Schule)
- ▶ Was ist geschehen?
- ▶ Wo ist es geschehen?
- ▶ Wie viele Personen sind verletzt, welcher Art sind die Verletzungen?
- ▶ Warten auf Rückfragen

## 5. Schulleitung informieren

## 6. Abstellen einer Lehrkraft zur Einweisung der Rettungsdienste

- ▶ Öffnung der Einfahrt

## Auf weitere Anweisungen warten

## Wichtige standortspezifische Kontaktadressen in schulischen Katastrophen- und Krisensituationen

Notfallhilfe	
Polizei	110
Feuerwehr	112
Hamburger Schulkrisenteam	428 63 5555
DRK Kriseninterventionsteam (KIT)	über Polizei, Feuerwehr, Hamburger Schulkrisenteam
Notfallseelsorge	über Polizei, Feuerwehr, Hamburger Schulkrisenteam

Fachliche Helfer der Schulbehörde		
Institution	Name	Telefonnummer
REBUS – Regionale Beratungs- und Unterstützungsstelle	Ihre zuständige Rebus-Stelle	
BZBS – Beratungs- und Unterstützungszentrum Berufliche Schule	Geschäftszimmer	428 896 241
BSG-LI – Beratungsstelle Gewaltprävention des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung	Geschäftszimmer	428 63 62 44

Behörden		
Institution	Name	Telefonnummer
Schulaufsicht	Ihre zuständige Schulaufsicht	
Pressestelle der BSB		428 63-2003
Cop 4 U		
Polizeikommissariat	Ihr zuständiges Polizeikommissariat	
Unfallkasse Nord	Herr Martin Kunze Frau Dr. Ursula Franke	27 153-326 27 153-217
Schulärztlicher Dienst Stadt Hamburg	Ihre zuständige Stelle	
Arbeitsmedizinischer Dienst (AMD)		428 41 2105
Psychotherapeutenkammer Hamburg		226 226 - 060
Jugendamt / Allgemeiner Sozialer Dienst	Ihre zuständige Stelle	

Weitere Ansprechstellen zur Beratung, siehe Kapitel Beratung und Literatur

# Inhaltsverzeichnis

<b>Alarmplan</b> .....	1
<b>Adressen</b> .....	2
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	3
<b>Der Krisenordner als Baustein eines schulischen Krisenmanagements</b> .....	4
<b>Hinweise zum Gebrauch</b> .....	5
<b>Schulische Katastrophen</b> .....	8
Aufgaben .....	9
Schulleitung .....	9
Lehrkräfte .....	14
Krisenteamleitung .....	18
Sekretariat .....	21
Hinweise und Hilfen .....	22
Akute Belastungsreaktionen .....	22
Psychische Erste Hilfe bei Schülern .....	23
Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften .....	24
Struktur für einen Elternabend nach einer Katastrophe .....	26
Musterbriefe .....	27
Elternbrief nach einer schulischen Katastrophe .....	27
Dokumentationshilfen .....	28
Protokollbogen für schulische Katastrophen ...	28
<b>Schulische Krisen</b> .....	32
Aufgaben .....	33
Schulleitung .....	33
Lehrkräfte .....	36
Krisenteam .....	39
Sekretariat .....	41
Hinweise und Hilfen .....	42
Akute Belastungsreaktionen .....	42
Psychische Erste Hilfe bei Schülern .....	43
Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften .....	44
Struktur für einen Elternabend nach einer Krise .....	46
Musterbriefe .....	47
Elternbrief nach einer schulischen Krise .....	47
Dokumentationshilfen .....	48
Protokollbogen für schulische Krisen .....	48
<b>Tod und Trauer</b> .....	51
Aufgaben .....	51
Schulleitung .....	51
Lehrkräfte .....	53
Hinweise und Hilfen .....	55
Leitgedanken zum Umgang mit Lehrkräften .....	55
Leitgedanken zum Umgang mit Tod und Trauer in den Klassen .....	56
Hintergrundinformationen zum Umgang mit Tod und Trauer .....	57
Alterspezifische Unterschiede .....	58
Trauer(-begleitung) .....	59
Erprobte Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule.....	60
Musterbriefe .....	62
Mitteilung an die Lehrkräfte über den Tod / Suizid eines Schülers außerhalb der Schule .....	62
<b>Gewaltandrohungen</b> .....	64
Akute Bedrohungssituationen (z.B. Amok) Aufgaben Schulleitung und Lehrkräfte .....	64
Pädagogische Handlungsempfehlungen .....	65
Musterbrief.....	66
Hinweise der Hamburger Polizei, Teil 1.....	67
Hinweise der Hamburger Polizei, Teil 2.....	68
Suizidandrohung.....	69
Hintergrundinformationen.....	70
Alarmzeichen für Suizidgefährdung.....	71
Lehrer-Schüler-Gespräch bei Suizidverdacht.....	72
Konkrete Vorschläge.....	73
Hinweis auf Übung zur Suizidprävention im Schulunterricht .....	74
Was müssen Lehrkräfte tun.....	75
<b>Umgang mit Medien</b> .....	76
Gestaltung des Umgangs mit Medienvertretern .....	78
Checkliste für ein TV-Interview.....	79
Lehrkräfte .....	80
<b>Bauliche Sicherheit</b> .....	81
<b>Beratung und Literatur</b> .....	82
Beratungsstellen Opferhilfe / medizinische Hilfe .....	82
Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche .....	83
Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Tod und Trauer .....	84
Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Gewaltandrohungen .....	86
Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Suizid und Suizidprävention .....	87
Literaturverzeichnis.....	90
Impressum .....	92

## Der Krisenordner als Baustein eines schulischen Krisenmanagements

Krisenmanagement ist durch die katastrophalen Ereignisse in den letzten Jahren (Amokläufe in Erfurt und in Emsdetten, Einsturzunglück in Bad Reichenhall) als wichtiges Thema in den Vordergrund getreten. Die existierenden Vorbereitungen und Planungen für den Brandfall sowie die Sicherheitsbestimmungen für den Umgang mit Gefahrstoffen stellen wichtige erste Schritte eines schulischen Krisenmanagements dar.

Eine schulische Katastrophe oder schulische Krise löst eine massive Instabilität des Lebensbereichs „Schule“ aus und bedarf eines schulischen Krisenmanagements, das die gesamte Logistik des bewussten (re-) aktiven und präventiven Kümmerns um Betroffene umfasst. Krisenmanagement beinhaltet die Organisation, Durchführung und Evaluation notfallpsychologischer Maßnahmen, traumatherapeutischer Interventionen und psychoedukativer Aktivitäten bei Schülern, Lehrern und Eltern (Englbrecht/Storath, 2002).

Schule muss darauf vorbereitet sein, kritische Situationen, Notfälle und dramatische Krisen und die damit verbundenen Gefahren für Leib und Leben meistern zu können.

Aus diesem Grund hat die Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) Aktivitäten gestartet, den an Schule Beteiligten Unterstützung für die Bewältigung schulischer Katastrophen und Krisen zu bieten.

In einem ersten Schritt wurde ein **Hamburger Schulkrisenteam** gebildet, dessen Krisenhelfer in Kooperation mit anderen Einrichtungen der Krisenhilfe den Schulen vor Ort Unterstützung in der Krisenbewältigung und -bearbeitung leisten. Das Hamburger Schulkrisenteam ist zusammengesetzt aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regionalen Beratungs- und Unterstützungsstellen (REBUS und Beratungszentrum Berufliche Schulen) und der Beratungsstelle Gewaltprävention (BSG-LI) und zuständig bei Ereignissen an Schulen wie z.B.

- Amoklauf



Norbert Rosenboom, Amtsleiter Bildung der Behörde für Schule und Berufsbildung

- Bombenattentate, terroristische Anschläge
- komplexe Schadenslagen durch Brand, Feuer, Gebäudeeinsturz, Gas-, Elektro- oder Chemieunfall
- Geiselnahme
- Naturkatastrophen mit direkter Auswirkung auf Schulen.

Die Publikation dieses **Krisenordners** stellt eine weitere Hilfestellung für Hamburger Schulen dar, professionell in Krisensituationen handeln zu können.

Er bietet schnell verfügbare Handlungshinweise für alle an Schule Beteiligten, leistet Orientierungshilfe in der Organisation der Krisenhelfer, definiert Aufgaben der verschiedenen Personengruppen, liefert Hinweise und Hilfen mit entsprechenden Hintergrundinformationen und bietet Musterbriefe und Dokumentationshilfen.

Ziel des Krisenmanagements in Schule ist es, auf das Unvorstellbare so gut wie möglich vorbereitet zu sein. Der Krisenordner soll mit seinen Anleitungen und Informationen hilfreich sein, die aktuelle Notfallsituation professionell zu bewältigen.

Ein weiterer Bestandteil eines schulischen Krisenmanagements ist die **Bildung schulinterner Krisenteams**, die ein schulgenaues präventives Bedrohungsmanagement und schulinterne Krisenpläne umsetzen. Gerade in einer dramatischen schulischen Krise, die in kürzester Zeit zahlreiche Entscheidungen mit sehr unterschiedlichen Auswirkungen verlangt, ist es notwendig, ein schulinternes Team zu haben, das in diesen Fällen für einen angemessenen Umgang mit der Situation sorgen kann. Die Beratungsstelle Gewaltprävention (BSG-LI) unterstützt die Schulen bei dem Aufbau und der Ausbildung dieser notwendigen schulinternen Krisenteams.

Wir danken der Unfallkasse Nord für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung dieses Krisenordners.



Peter Daschner, Direktor des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung

## Hinweise zum Gebrauch

Der Krisenordner richtet sich an alle Beteiligten einer Schule, die von Notfallszenarien betroffen sind: an die Schulleitung, das pädagogische und nichtpädagogische Personal.

### Alarmplan

Der Alarmplan gibt für alle Notfallszenarien erste Anweisungen und ist in Notfällen für alle Personen der Schulgemeinschaft gültig. Die entsprechenden Leerstellen (regionale Ansprechpartner) sind von der Schule einzutragen. Die Verfügbarkeit dieses Alarmplans für alle Personen in der Schule zu jeder Zeit ist durch die Schule zu gewährleisten.

Im Krisenordner werden zwei Arten von Notfallszenarien unterschieden:

- **schulische Katastrophen** und
- **schulische Krisen.**

Eine **schulische Katastrophe** ist ein Großschadensereignis, das die gesamte Schulgemeinschaft betrifft und eine Vielzahl an externem Unterstützungspersonal (Polizei, DRK Kriseninterventionsteam (KIT), Hamburger Schulkrisenteam etc.) erfordert.

Eine **schulische Krise** ist ein Ereignis, das einen Teil der Schulgemeinschaft betrifft, wie z.B. einzelne Klassen oder Jahrgangsstufen. In diesen Fällen ist der Einsatz des schulinternen Krisenteams und evtl. Unterstützung durch die Beratungsstelle Gewaltprävention / REBUS notwendig.

Diese Unterscheidung geht schwerpunktmäßig von dem Kreis der betroffenen Personen im System Schule aus.

So erfordern unterschiedliche schulische Katastrophen, wie beispielsweise Amokläufe, komplexe Schadenslagen durch Brand, Feuer, Gebäudeeinsturz, Interventionsmaßnahmen von Seiten der Schulleitung, der Lehrkräfte, dem Sekretariat sowie von Seiten eines Krisenteams, das sich aus unterschiedlichen Institutionen wie Polizei, DRK Kriseninterventionsteam (KIT), Notfallseelsorge, Hamburger Schulkrisenteam, etc. zusammensetzt. Die Betroffenheit der ganzen Schulgemeinschaft und die Umstände der Szenarien machen es erforderlich, den Schulalltag in der schulischen Katastrophensituation neu zu strukturieren und das traumatische Ereignis mit der ganzen Schulgemeinschaft aufzuarbeiten.

Schulische Krisensituationen, wie beispielsweise massive Körperverletzungen, der Tod eines Mitschülers außerhalb der Schule, ein Brand in einem Klassenzimmer, der gelöscht werden kann, betreffen einen Teil, nicht aber die gesamte Schulgemeinschaft. In diesen Situationen ist es notwendig, für den betroffenen Personenkreis den Schulalltag zu strukturieren und die Betroffenen in der Aufarbeitung des Ereignisses zu unterstützen. Je nach Größe des betroffenen Personenkreises steht zur Unterstützung das schulinterne Krisenteam und evtl. die Beratungsstelle Gewaltprävention / REBUS zur Verfügung.

Daraus wird deutlich, dass gleichartige Ereignisse, die zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten geschehen, nicht nur unterschiedliche Betroffenheit, sondern auch unterschiedliche Maßnahmen erfordern.

Die Schulleitung hat mit Unterstützung der Krisenleitstelle des Hamburger Schulkrisenteams die Entscheidung zu treffen, um welche Kategorie von Notfall es sich im Einzelfall handelt, und das Schulpersonal anzuweisen, nach welchen Interventionsplänen (schulische Katastrophe oder schulische Krise) der Notfall bearbeitet werden soll.

### Katastrophe und Krise

Für Schulleitung, Lehrkräfte, Krisenteam und Sekretariat gibt es jeweils Interventionspläne, die in „kurzfristig“ (Tag 1-3), „mittelfristig“ (in den Tagen und Wochen danach) und „langfristig“ (in den Monaten danach bis zu einem Jahr) untergliedert sind. Im Anschluss an die Interventionspläne befinden sich Hinweise und Hilfen, Musterbriefe und Dokumentationshilfen.

### Tod und Trauer

Die Interventionsmaßnahmen in den Kapiteln schulische Katastrophe und schulische Krise gehen von verletzten Personen aus.

Sind darüber hinaus Personen zu Tode gekommen, können sowohl die Schulleitung als auch die Lehrkräfte die entsprechenden Interventionspläne mit denen von Tod und Trauer ergänzen. Diese Handlungspläne sind ebenfalls in kurz-, mittel- und langfristige Interventionen unterteilt. Zudem umfasst dieses Kapitel Hintergrundinformationen (altersabhängiger Umgang mit Tod und Trauer und Trauerphasen) und praktische Hinweise auf erprobte Rituale und Methoden, die zur Aufarbeitung mit der Schulgemeinschaft und/oder einzelner Klassen und Jahrgangsstufen herangezogen werden können sowie Musterbriefe.

Die Interventionspläne zum Umgang mit Tod und Trauer bieten zugleich die Möglichkeit, auf Todesfälle zu reagieren, die sich nicht in, sondern außerhalb der Schule ereignen.

Dabei gilt es, abhängig von dem Bekanntheitsgrad der verstorbenen Person zu entscheiden, ob der Todesfall die gesamte Schulgemeinschaft betrifft und Maßnahmen der Schulleitung erfordert, wie beispielsweise die Organisation einer Schultrauerfeier, oder ob der Tod eine einzelne Klasse betrifft und der Klassenlehrer das Geschehen mit der Klasse aufarbeiten sollte.

## **Gewaltdrohungen**

### *Bedrohungssituationen*

Das Kapitel „Gewaltdrohungen“ gliedert sich in Interventionspläne für akute Bedrohungssituationen, die das Ausmaß einer schulischen Katastrophe annehmen können (z.B. Ankündigung eines Amoklaufs) und in Interventionspläne für akute Bedrohungssituationen, die eine schulische Krise (z.B. Morddrohungen) darstellen können. Es werden Hintergrundinformationen zu den Formen von Bedrohungen und Kriterien zur Einschätzung des Risikos von Bedrohungen zur Verfügung gestellt. Die weiter reichende Bedrohungsanalyse bietet die Möglichkeit, umfangreiche Informationen über einen Schüler zu sammeln, um das von ihm ausgehende Risiko einzuschätzen, zu bewerten

und daraus die notwendigen Handlungsschritte abzuleiten. Darüber hinaus enthält dieses Kapitel Hinweise der Hamburger Polizei zu Amokläufen oder schweren Gewalttaten an Schulen.

### *Suizidandrohungen*

Für Suizidandrohungen werden Interventionsmaßnahmen für Lehrkräfte und Schulleitung bei geringen, mittelschweren und akuten Androhungen angeboten sowie Hilfen zur Einschätzung und für Gespräche mit Schülern und ein Hinweis auf praktische Übungen zur Suizidprävention im Unterricht.

## **Umgang mit Medien**

Dieses Kapitel richtet sich in erster Linie an die Schulleitung und enthält Verhaltensrichtlinien im Umgang mit der Presse. Darüber hinaus können es die Lehrkräfte zur eigenen Information nutzen, um Verhaltenshinweise gegenüber der Presse für sich und die Schüler zu entnehmen.

## **Bauliche Sicherheit**

Hier kann die Schule ihre aktuellen Lage-, Gebäude-, Flucht- und Rettungswegepläne ablegen.

## **Beratung und Literatur**

Hier finden sich, nach den Kapiteln geordnet, Adressen von Beratungsstellen und Unterstützungseinrichtungen sowie Hinweise auf weiterführende Literatur.

## **Schulisches Krisenteam**

In diesem Kapitel listet die Schule die aktuellen Mitglieder des schulinternen Krisenteams auf, benennt die Aufgaben der jeweiligen Personen im Krisenfall und stellt die schulspezifischen Ergänzungen zur allgemeinen Verfügbarkeit bereit.



## Spezielle Hinweise für die Schulleitung

Die Aufgabenteilung in diesem Krisenordner stellt eine generalisierte Form der Zuständigkeiten im System Schule dar. Die spezifische Situation an Ihrer Schule kann davon abweichen.

Jede Schule hat unter der Verantwortung der Schulleitung dafür Sorge zu tragen, dass die Handlungsanweisungen aus dem Krisenordner der jeweiligen Schulrealität angepasst werden. So gibt es z.B. unter den Aufgaben der Schulleitung die Möglichkeit festzulegen, welche Aufgaben an welche Personen delegiert werden. Weiterhin ist zu klären, wie in der Schule die Zuständigkeiten bei personeller Abwesenheit geregelt sind (HmbgSG § 89). In kleineren Systemen

erfolgt die Arbeitsteilung zwischen Schulleitung, Sekretariat und Hausmeister pragmatisch und kann in die schulspezifischen Überlegungen mit einbezogen werden.

Der Krisenordner bietet dazu Hilfestellung und Orientierung. Die Bewältigung einer schulischen Katastrophe oder schweren schulischen Krise kann aber nur so gut sein wie die Vorbereitung darauf in „ruhigen“ Zeiten.

Zur besseren Lesbarkeit wurde nur die männliche Form sowie die Einzahl (das Opfer, der Tatverdächtige) gewählt und verwendet.



## Schulische Katastrophen

Unter einer schulischen Katastrophe werden Ereignisse verstanden, die die gesamte Schulgemeinschaft betreffen und bei denen eine Vielzahl von direkt betroffenen Personen (Verletzte und / oder Tote) zu verzeichnen ist (Großschadensereignisse).

Dies können z.B. sein:

- Amoklauf
- Bombenattentate, terroristische Anschläge
- Großbrände, Gebäudeeinstürze
- Geiselnahme
- Naturkatastrophen mit Auswirkungen auf die Schule

Die große Zahl der betroffenen Personen der Schulgemeinschaft erfordert eine Vielzahl externer Unterstützer (Polizei, Feuerwehr, DRK Kriseninterventionsteam (KIT), Notfallseelsorge, Hamburger Schulkrisenteam ...)

# Aufgaben der Schulleitung am Tag 1 der schulischen Katastrophe

Die Schulleitung ist der Organisator aller Maßnahmen, bei ihr laufen alle Informationen zusammen.

Sie ist für die Weitergabe der Informationen verantwortlich.

- sicherstellen, dass der Notruf erfolgt ist
- Information an die gesamte Schulgemeinschaft (Lautsprecherdurchsage bzw. vereinbartes Alarmsignal):  
(je nach Sachlage, mit der Polizei abstimmen)

## **im Klassenraum bleiben**

ggf. Tür verriegeln/blockieren  
und Deckung suchen

## **Evakuierung**

Fenster und Türen schließen  
Fluchtwege benutzen

- sofortige Mitteilung an Schüler und Lehrkräfte, sobald die Gefahr gebannt ist
- Hamburger Schulkrisenteam anfordern: Tel.: 428 63 5555  
(Das Hamburger Schulkrisenteam benachrichtigt Krisenstab der BSB, Pressestelle, Schulaufsicht, Unfallkasse Nord und entscheidet über zusätzliches psychologisches Unterstützungspersonal und fordert dieses an.)
- Abstellen einer Lehrkraft für die Ein- und Auslasskontrolle zum Schulgebäude (insbesondere verhindern, dass die Presse unbefugt das Gebäude betritt)
- Sicherstellung telefonischer Erreichbarkeit der Schule
- Entscheidung über Unterrichtsorganisation, z.B.
  - Schulschließung, schnellstmögliche Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten zur Abholung der Schüler
  - Klassenlehrerunterricht
- Entscheidung über den Zeitpunkt der Informationsweitergabe an das Gesamtkollegium
  - Mitteilung der Fakten und Unterrichtsorganisation auch für den kommenden Tag (Klassenlehrerunterricht)
  - Terminierung der nächsten Lehrerkonferenz (für die kommenden Tage vor Unterrichtsbeginn, zum Abgleich der Informationen und Maßnahmen)
- sofortige telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten des Opfers (Todesnachrichten übermittelt die Polizei)
- Suspendierung der Tatverdächtigen (HmbSG § 49 Abs.7)
- sofortige telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten der Tatverdächtigen, Information über den Aufenthalt (Polizei) und Suspendierung, Todesnachrichten übermittelt die Polizei
- Festlegung der Räumlichkeiten für die Arbeit des Krisenteams

- Notfallsitzung mit den Krisenhelfern:
  - Abstimmung über die weitere Vorgehensweise
  - Zusammenfassung der Fakten
  - terminliche Festsetzung weiterer Notfallsitzungen
  - Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- telefonische Benachrichtigung der Angehörigen von Lehrkräften, die besonders stark betroffen sind, um sie abzuholen; sicherstellen, dass sie nicht alleine zu Hause sind, ggf. Freunde benachrichtigen
- telefonische Benachrichtigung der Lehrer, die nicht anwesend sind. Mitteilung über die Katastrophe und die Vorgehensweisen
- Benachrichtigung der Schulen, die von der Katastrophe durch familiäre Beziehungen ebenfalls betroffen sind
- Vorsitzenden des Elternrates telefonisch informieren
- Informationsbrief an alle Erziehungsberechtigten verfassen und verteilen (s. Musterbriefe), ggf. telefonische Benachrichtigung aller Erziehungsberechtigten durch die Klassenlehrer
- Sitzung der Krisenhelfer am Ende des Tages zur Planung weiterer Schritte einberufen
  - Organisation von Angeboten für Schüler (Klassen-, Jahrgangsangebote)
  - Reden, Bewegung, Ruhe
- Dokumentation der Katastrophe

**Anmerkung:**

**Bei Todesfällen bitte durch die Hinweise aus Kapitel „Tod und Trauer“ ergänzen.**

## **Aufgaben der Schulleitung am Tag 2 der schulischen Katastrophe**

- Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle zur
  - Information für die Schulgemeinschaft und die Erziehungsberechtigten
  - Koordination der Beratungsgespräche
- Sitzung mit Krisenhelfern vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen
  - Festlegung der Räumlichkeiten für Einzel- und Gruppengespräche
  - Festlegung der Opferbegleitung
  - Umgang mit dem Tatverdächtigen (HmbSG § 49 Abs.7) und den Erziehungsberechtigten
  - Angebote für Schüler organisieren: Reden, Bewegung, Ruhe (Rückzugsmöglichkeiten), Symbolhandlungen (z.B. Gedenkminute, gemeinsamer Gang an die Unfallstelle, Hoffnungskerze)
  - Planung eines Gesamtelternabends (Opfereltern mit einladen)
  - Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben; Meldung durch die Klassenlehrer; Absprache über weitere Vorgehensweise
  - Regelung des Pressekontaktes
  - Sitzung der Krisenhelfer am Ende des Tages einberufen (Rückblick, Ausblick)
- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen und Vorgehensweisen
  - Lehrkräfte dazu anleiten, aufeinander zu achten. (In der Regel suchen sich Personen mit Stresssymptomen nicht selbst Hilfe.)
- Entscheidung über die weitere Einsatzfähigkeit einzelner Lehrkräfte
- Webseite einrichten mit Hilfsangeboten, Adressen und Notrufnummern
- Aufrechterhaltung der telefonischen Erreichbarkeit (Hotline)
  - familiäre Krisenmeldung an das Krisenteam weiterleiten
- Einladungen für den Gesamtelternabend verfassen und verteilen
- Meldung an die Schulaufsicht
- Dienstunfallmeldungen
- Information an die Unfallkasse Nord

## **Aufgaben der Schulleitung am Tag 3 der schulischen Katastrophe**

- Sitzung mit Krisenhelfern vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen
  - Entscheidung über die Dauer des Krisenteameinsatzes in der Schule
  - Entscheidung über die Rückkehr zum Regelunterricht
  - Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben; Meldung durch die Klassenlehrer; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen und Vorgehensweisen
  - Fortsetzung der eingeleiteten Maßnahmen
- Dokumentation der Katastrophe
  - Evaluation der Maßnahmen
- Durchführung des Gesamtelternabends (s. Struktur eines Elternabends)

## **Mittelfristige Aufgaben der Schulleitung bei schulischen Katastrophen**

- Würdigung der Arbeit der Krisenhelfer und aller anderen
- Beratungs- und Auswertungsgespräche für Lehrkräfte
- rückschauende Bewertung der Maßnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit der Schule allgemein bewerten und Konsequenzen ableiten
- Workshops, Projekttag, Fortbildungen sowohl für Lehrkräfte als auch für Schüler

## **Langfristige Aufgaben der Schulleitung bei schulischen Katastrophen**

- Beratungs- und Auswertungsgespräche für Lehrkräfte
- Gedenken ein Jahr danach
- Erfahrungsaustausch mit Schülern organisieren, denen Ähnliches passiert ist (Littelton, Erfurt)

## Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 1 der schulischen Katastrophe

- Selbstschutz
- Betreuung und Beruhigung der Opfer
- Begleitung der Opfer ins Krankenhaus
- stark betroffene Schüler zum Krisenteam begleiten, Erziehungsberechtigte benachrichtigen, um sie abholen zu lassen
- Informationen an die Klassen
  - Hinweise zum Umgang mit den Schülern (s. „Reaktion“ unter Hinweise und Hilfen)
  - sachliche Mitteilung über das Geschehen
  - Erläuterung über den weiteren Verlauf des Tages, Angebote für Schüler entsprechend ihrer Bewältigungsstrategien (Reden, Bewegung, Ruhe) im geschützten Rahmen der Klassengemeinschaft
  - Hinweise zum Umgang mit den Medien (s. Umgang mit den Medien)
  - Schüler über die Beratungsmöglichkeiten des Krisenteams informieren
  - Elternbrief an die Schüler verteilen (oder telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten am Abend)
- Rückmeldung an das Krisenteam, Abstimmung weiterer Vorgehensweisen (telefonische Kontaktaufnahme)



## **Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 2 der schulischen Katastrophe**

- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn
- Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldig fernbleiben; Mitteilung an die Schulleitung; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Thematisierung und Aufarbeitung der Krise mit der Klasse (siehe Gesprächsleitfaden)
  - Abstimmung der klassenbezogenen Maßnahmen mit Aktivitäten der Schulgemeinschaft
  - Information an die Schüler über die Beratungsmöglichkeiten des Krisenteams
  - Schüler dazu anleiten, aufeinander zu achten, ggf. Mitteilung an die Lehrkräfte oder an das Krisenteam
  - Schülern Zeit und Raum geben, Betroffenheit und Emotionen zu dem Ereignis zu äußern, mündlich, schriftlich etc.
  - auf Wünsche und Vorstellungen der Schüler eingehen im Umgang mit der Thematik (s. Tod und Trauer) und im Umgang mit dem Opfer (Besuche im Krankenhaus, Briefe schreiben, Geschenke schicken)
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten des Opfers und des Tatverdächtigen, Hinweis auf den Gesamtelternabend (ggf. Klärung der Rückgabe der persönlichen Sachen)

## **Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 3 der schulischen Katastrophe**

- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn
- Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldig fernbleiben, Mitteilung an die Schulleitung, Absprache über weitere Vorgehensweise
- auf mögliche Symptome achten und Schüler an das Krisenteam verweisen
- den Schülern Halt geben und zum Unterricht zurückkehren, wenn dies die Umstände erlauben (Unterricht hat stabilisierende Wirkung)
- Integration der Opfer
- telefonische Kontaktaufnahmen zu den Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern am Abend

## Mittelfristige Aufgaben der Lehrkräfte bei schulischen Katastrophen

- Rückkehr zum Regelunterricht
- auf mögliche Symptome achten und Schüler an das Krisenteam oder externe Institutionen verweisen
- Integration des Opfers
- bei Bedarf der Schüler das Erlebte thematisieren und in Einzel- oder Klassengesprächen aufarbeiten
- Projekttag

# Aufgaben der Krisenteamleitung am Tag 1 der schulischen Katastrophe

**Die Krisenteamleitung ist der Koordinator aller schulischen Krisenhelfer.**

- Notfallsitzung mit der Schulleitung und den Krisenhelfern
  - Abstimmung über die weitere Vorgehensweise
  - Zusammenfassung der Fakten
  - terminliche Festsetzung weiterer Notfallsitzungen
  - Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- Kontakt zu den Leitstellen der außerschulischen Krisenhelfer über Polizei oder Feuerwehr
- Erfassung der Personengruppen, die psychologische Betreuung benötigen
- Klärung der Notwendigkeit, weitere psychologische Fachkräfte einzubeziehen, soweit diese noch nicht verständigt wurden
- Entscheidung über die durchzuführenden Maßnahmen (Aufgabenverteilung) Einzel-, Gruppengespräche, Unterstützung der Lehrkräfte, des Opfers und des Tatverdächtigen und ihrer Angehörigen, Betreuung der Erziehungsberechtigten
- Informationen über außerschulische Unterstützungsangebote (kinder- und jugendpsychiatrische Beratungsstellen, Trauma-Ambulanz, Kinderschutzzentren)
- Dokumentation
  - schriftliche Erfassung der Schüler, die Hilfe annehmen (Informationsblatt für die Erziehungsberechtigten)
- Sitzung der Krisenhelfer am Ende des Tages

## Aufgaben der Krisenteamleitung am Tag 2 der schulischen Katastrophe

- Sitzung mit Schulleitung und Krisenhelfern vor Unterrichtsbeginn:
  - Abgleich mit den Aufgaben und Maßnahmen der Schulleitung
- Unterstützung der Schulleitung bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Gesamtelternabends (Klärung der Moderation und weiterer Referenten)
- Erfassung der Personengruppen, die psychologische Betreuung benötigen
- Entscheidung über die durchzuführenden Maßnahmen (Aufgabenverteilung): Einzel-, Gruppengespräche, Unterstützung der Lehrkräfte, des Opfers und des Tatverdächtigen und ihrer Angehörigen, Betreuung der Eltern
- schriftliche Erfassung der Schüler, die Hilfe annehmen (Informationsblatt für die Erziehungsberechtigten)
- Schüler (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten) mit schwerem Trauma an externe Institutionen, z.B. Trauma-Ambulanz (UKE), verweisen zur intensiveren Behandlung
- Gesprächsangebote für betroffene Lehrkräfte (Hilfe für Helfer), ggf. externe Hilfestellung (Krankschreibung, Freistellung) in Absprache mit der Schulleitung anbieten
- Sitzung der Krisenhelfer am Ende des Tages

## **Aufgaben der Krisenteamleitung am Tag 3 der schulischen Katastrophe**

- Sitzung mit der Schulleitung und den Krisenhelfern vor Unterrichtsbeginn
  - Entscheidung über die Dauer des Krisenteameinsatzes
  - Unterstützungsangebote nach Beendigung des Einsatzes
- Schüler (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten) mit schwerem Trauma an externe Institutionen verweisen zur intensiveren Behandlung
- Beratungs- und Auswertungsgespräche für Lehrkräfte
- Begleitung des schulischen Lebens im Übergang von der Katastrophe zum gewohnten Schulalltag
- Sitzung der Krisenhelfer am Endes des Tages

## Kurzfristige Aufgaben des Sekretariats bei schulischen Katastrophen

- Unterstützung der Schulleitung und der Lehrkräfte bei der Benachrichtigung von
  - Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern
  - Erziehungsberechtigten zur Abholung der Schüler
  - Angehörigen stark betroffener Lehrkräfte
  - Lehrern, die nicht anwesend sind (Information, Vorgehensweise, Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn)
  - Schulen, die von der Katastrophe durch familiäre Beziehungen ebenfalls betroffen sind
- telefonische Erreichbarkeit der Schule sicherstellen
  - familiäre Krisenmeldung an das Krisenteam weiterleiten
- Informationen der Schulleitung verteilen



## **Akute Belastungsreaktionen nach einer schulischen Katastrophe, Krise oder im Trauerfall**

Trauma und Trauer werden von jedem Menschen altersunabhängig auf ganz unterschiedliche Weise bewältigt. Verschiedenste psychische und physische Störungen (akute Belastungsreaktionen) können auftreten, verschwinden jedoch meistens nach einigen Tagen oder Wochen wieder.

**Akute Belastungsreaktionen bei Kindern und Jugendlichen können beispielsweise sein:**

- Atemprobleme, Kurzatmigkeit, erhöhte Herzfrequenz, erhöhter Blutdruck, Kreislaufstörungen
- Schlafstörungen, Alpträume, Erschöpfung, Schwächegefühl
- Bettnässen
- erhöhte Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit, Panikreaktionen
- Scham-, Schuld-, Versagensgefühle
- Gefühle der Sinnlosigkeit und Leere, Hoffnungslosigkeit
- Unruhe, Nervosität
- aggressive Reaktionen gegen sich und andere, Wutausbrüche
- depressive Reaktionen
- Überempfindlichkeit
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme
- Vermeidungsverhalten (Ort, Inhalt, Personen im Zusammenhang mit dem Ereignis)
- geschwächtes Erinnerungsvermögen
- vermindertes Interesse, sozialer Rückzug, Isolation
- betont „cooles“ Verhalten oder übertriebene Fröhlichkeit

Halten die Symptome über einen längeren Zeitraum an oder treten sie nach einiger Zeit wieder auf, spricht man von einer „Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS)“. Betroffene, die unter PTBS leiden, sollten zur Vermeidung einer Chronifizierung einer fachlichen Behandlung zugeführt werden.

# Psychische Erste Hilfe bei Schülern

## REAKTION

**R**espektieren Sie die Reaktionen der Schüler in der Situation! Jeder reagiert ganz unterschiedlich. Einige sind schockiert, andere scheinen fast überhaupt nicht betroffen. Respektieren Sie, wenn Schüler schweigen möchten: Zum Sprechen über das Erlebte sollte niemand gezwungen werden.

**E**rmutigen Sie die Schüler, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu helfen und miteinander zu sprechen!

**A**chten Sie auf die Schüler, die ohnehin in schwierigen Lebenssituationen sind (Trennung der Eltern, schulische Schwierigkeiten, schwere Krankheit oder Tod eines Angehörigen)! Das Risiko der Entwicklung langfristig anhaltender Folgeschäden ist bei ihnen deutlich erhöht.

**K**ümmern Sie sich um jeden einzelnen, keiner darf übersehen werden! Zeigen Sie Präsenz und haben Sie Geduld! Sichern Sie die Grundbedürfnisse nach Trinken, Essen, Wärme! Machen Sie transparent, wann und wo Sie zu erreichen sind!

**T**hematisieren Sie das Geschehen in der Klasse! Sprechen Sie ehrlich und offen mit den Schülern und beantworten Sie Ihre Fragen! Auch Sie dürfen Ihre Betroffenheit zum Ausdruck bringen, damit erleichtern Sie es den Schülern, Ihre Gefühle zu zeigen.

**I**nformieren Sie die Schüler ausreichend, verschweigen Sie auch nicht Suizide oder Suizidversuche, damit verhindern Sie die Entstehung von Gerüchten und Angst verstärkenden Phantasien! Informieren Sie die Schüler auch über Symptome möglicher Schock- und Belastungsreaktionen und fördern Sie deren Verständnis!

**O**rientieren Sie sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler und bieten Sie – entsprechend den Bewältigungsstrategien der Schüler – unterschiedliche Angebote (Reden, Bewegung, Ruhe) an!

**N**utzen Sie die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Krisenteams und/oder die Unterstützung von Kollegen! Das gilt nicht nur für die Schüler, sondern auch für Sie selbst als Betroffenen.

## Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften

Aktuelle Vorfälle zeigen, dass krisenhafte Ereignisse auch vor dem scheinbar sicheren Ort Schule nicht Halt machen. Schüler, Lehrer, Eltern und die Schule als Ganzes werden durch solche Ereignisse mehr oder weniger stark erschüttert. In den ersten Schultagen nach dem schockierenden Ereignis ist es für viele Schüler und Lehrkräfte ein Bedürfnis, über das Geschehen zu sprechen. Der vorliegende Leitfaden möchte Anregungen für solche Gespräche im Klassenzimmer und im Lehrerkollegium geben.

Prinzipiell sollen solche ersten Gruppengespräche zur Aufarbeitung der Krisensituation *sachlich* orientiert sein.

Das Ansprechen von Gefühlen oder gar die Verwendung meditativer bzw. imaginativer Methoden sind für solche Erstgespräche nicht geeignet, weil damit Gefühlsausbrüche ausgelöst werden können, die unvorhersehbare Folgen nach sich ziehen. Solche Maßnahmen sind im Einzelfall späteren Phasen der Aufarbeitung vorbehalten und bedürfen fachlicher Kompetenzen in therapeutischer Gesprächsführung.

Es gibt kein Patentrezept, wie solche Erstgespräche im Unterricht ablaufen sollten.

Jedenfalls muss die freiwillige Teilnahme sicher gestellt sein. Es gibt auch keine richtigen oder falschen Formulierungen, wenn man den Grundsatz beherzigt, sich auf dem jeweiligen Entwicklungsniveau der Kinder *respektvoll* auf deren Fragen und Vorstellungen einzulassen sowie *keinesfalls Betroffenheit erzeugen* zu wollen.

Durch Sachlichkeit bekommen diffuse Ängste ein Gegengewicht. Vorurteile können schlecht wachsen, wo Wissen herrscht. Dies gilt auch für kleine Kinder.

**Folgende Schritte sind für ein Erstgespräch empfehlenswert:**

### 1. Was ist geschehen?

Es geht um die Offenlegung subjektiver Eindrücke auf den verschiedenen Sinneskanälen und um die Klärung der bekannten Fakten:

- Wie hast du davon erfahren?
  - Was hast du gehört?
  - Von wem?
  - Was weißt du über das Ereignis?
  - Was hast du gehört, gesehen, welche Bilder hast du im Kopf?
- ▷ Informationen über die bekannten Fakten zusammenfassen

## 2. Wie hast du reagiert, was spürst du jetzt?

Es geht um die individuellen Reaktionen und die von den Einzelnen erlebten Körperempfindungen:

- Was hast du getan, als du von dem Ereignis erfahren hast?
  - Welche körperlichen und emotionalen Reaktionen beobachtest du seit dem Ereignis?
  - Was spürst du jetzt?
- ▷ Information geben: Körperliche und emotionale Reaktionen (z.B. Zittern, Angstgefühle) können auftreten und sind übliche Reaktionen. Man braucht sich ihrer nicht zu schämen.

## 3. Was tust du normalerweise, wenn es dir nicht gut geht?

Ziel ist das Bewusstmachen und Sammeln von bewährten Bewältigungsmöglichkeiten (Coping-Strategien):

- Wie hast du dich wieder gefangen?
  - Wie beruhigst du dich sonst in für dich schwierigen Situationen?
  - Was hat dir schon geholfen, damit es dir besser geht?
- ▷ die verschiedenen Selbsthilfe-Methoden sammeln und schriftlich zusammenfassen. So wird für Einzelne eine Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten unaufdringlich angeboten (darüber reden, telefonieren, radeln, malen, schwimmen, joggen, musizieren, Musik hören, ...).

## 4. Wie geht es weiter?

Im letzten Schritt soll der Blick deutlich auf die Zukunft fokussiert werden:

- Zu wem kann ich gehen, wenn es mir schlecht geht?
  - Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?
  - Was will ich als Nächstes tun?
- ▷ Methodisch bewährt hat sich, dass die Schüler in eine aufgemalte Hand fünf „Vertrauenspersonen“ eintragen. Das gibt der Lehrkraft auch die Gelegenheit, im Einzelfall zu erkennen, wer von den Schülern über keine Unterstützungspersonen verfügt.
- ▷ Bei der Besprechung und eventuellen Planung weiter führender „Aktionen“ muss von den geäußerten Bedürfnissen der Schüler ausgegangen werden und deren Teilnahme auf freiwilliger Basis gewährleistet sein.

### Dieser Gesprächsleitfaden eignet sich auch für Lehrergruppen:

Im **Kollegium** sollte beim Verfahrensschritt „Zukunftsprojektion“, neben der Beratung über das weitere Vorgehen, besonders auf die Bewältigung zukünftiger Krisenereignisse orientiert werden: Es empfiehlt sich, für die Schule einen Handlungsplan zu erstellen, wie bei zukünftigen (internen oder externen) Krisensituationen im einzelnen vorgegangen werden soll (z.B. im Sinne einer vorbereiteten Checkliste).

Schulpsychologischer Dienst: LBSP (2002): Umgang mit außergewöhnlichen Ereignissen, [www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp\\_ung\\_ereign.htm](http://www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp_ung_ereign.htm)

## Struktur für einen Elternabend nach einer schulischen Katastrophe

- Begrüßung der Eltern,
- Ausdruck des Bedauerns über das Geschehene, über die Betroffenheit der Schüler und damit auch der Eltern (evtl. Schweigeminute),
- sachlich über das Geschehene informieren, nichts beschönigen, keine wichtigen Aspekte verschweigen,
- erläutern der Maßnahmen, die die Schule bisher unternommen hat (Unterstützungsangebote durch das Krisenteam, Sicherheitsmaßnahmen etc.),
- erläutern der Maßnahmen, die geplant sind (Schultrauerfeier),
- erläutern der Möglichkeiten, derartige Ereignisse zukünftig zu verhindern,
- Informationen zu akuten Belastungsreaktionen, Informationen über die schulischen Unterstützungsangebote, Informationen für die Eltern, wie sie ihre Kinder bei der Bewältigung des Ereignisses unterstützen können,
- Fragen der Eltern zulassen und sachlich beantworten, Verständnis zeigen für die Sorgen und Emotionen der Eltern,
- auf externe Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen, Telefonnummern und Adressen bereit halten,
- Schule steht als Ansprechpartner zur Verfügung, Telefonnummer weitergeben,
- Verabschiedung.

**Suchen Sie sich Unterstützung und Entlastung für den Elternabend bei den Fachleuten des Krisenteams! Diese können Sie sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung unterstützen.**

# Elternbrief nach einer schulischen Katastrophe

(entsprechend den Gegebenheiten umformulieren)

*(Briefkopf der Schule)*

Liebe Eltern,

die Katastrophe, die gestern über uns hereingebrochen ist, hat uns alle schwer erschüttert und ist ein tiefer Einschnitt in unser Schulleben.

*Beschreibung der Katastrophe*

Es tut mir unendlich leid, was Ihre Kinder erleben mussten und damit auch Ihnen widerfahren ist. Wir werden alles Erforderliche tun, um Ihre Kinder bestmöglich zu unterstützen. Ein kompetentes Krisenteam wird uns in den folgenden Tagen zur Seite stehen und Ihre Kinder dabei unterstützen, das Erlebte zu bewältigen und zu verarbeiten.

Nach einer Krisensituation, wie sie Ihre Kinder erlebt haben, ist es „normal“, dass Menschen, egal welchen Alters, Stressreaktionen und Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Dabei handelt es sich um vorübergehende Symptome, die meist innerhalb von Stunden oder Tagen abklingen. Diese akuten Belastungsstörungen können individuell ganz unterschiedlich sein, z.B.: Schlafstörungen, Schwächegefühle, Nervosität, Scham-, Schuldgefühle; einige ziehen sich zurück, andere gehen ganz „cool“ mit der Situation um.

Sie können Ihre Kinder unterstützen, indem Sie mit ihnen über das Ereignis sprechen und ihnen helfen, ihre Gefühle einzuordnen.

Hilfreiche Fragen im Gespräch können sein:

- Was ist geschehen? Was hast Du beobachtet, was gehört?
- Was hast Du dabei gedacht? Was hast Du dabei gefühlt?
- Was beschäftigt Dich am meisten?

Um Ihrem Kind ein guter Begleiter zu sein, beachten Sie bitte:

- Bedrängen Sie ihr Kind nicht mit Fragen!
- Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, ohne es zu korrigieren!
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass seine Gefühle und Gedanken in dieser Situation normale Reaktionen sind und so richtig sind, wie er/sie sie empfindet oder denkt!
- Wirken Sie Gerüchten entgegen!
- Schützen Sie ihr Kind vor den Medien!

Um Sie ausreichend darüber zu informieren, welche Unterstützungsmaßnahmen wir als Schule bereits ergriffen haben und wie es in den nächsten Tagen weitergehen wird, möchte ich Sie zu einem Gesamtelternabend einladen.

*Ort Datum Zeit*

An diesem Abend werden auch Experten des Hamburger Schulkrisenteams vertreten sein, die Ihnen umfassend erläutern, wie Kinder auf belastende Ereignisse reagieren, was wir von Seiten der Schule tun und was Sie tun können, um Ihre Kinder zu unterstützen.

Für weitere Informationen und Fragen können Sie uns jederzeit unter der Telefonnummer ... erreichen.

Darüber hinaus finden Sie Unterstützung:

Schulpsychologe Tel.: ...

Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst Tel.: ...

Trauma-Ambulanz des UKE Tel.: ...

Mit freundlichem Gruß

Schulleitung

# Protokollbogen für schulische Katastrophen

Darstellung der akuten Problemlage	
Datum / Uhrzeit	
Zeitpunkt	
Ort des Geschehens	
Verletzungen, Schäden, Folgen	
Welche Helfer waren im Einsatz? (Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte)	

Katastrophe

Dokumen-  
tationshilfen

Schulleitung

Lehrkräfte

Krisenteam

Sekretariat



Kurzfristige Maßnahmen der Schulleitung		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Unterrichtsorganisation		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Hamburger Schulkrisenteam, ggf. weitere Unterstützungskräfte (Benachrichtigung, Einsatz, Dauer)		
Opfereltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte, z.B. bei Todesfällen)		
Umgang mit dem Tatverdächtigen (Suspendierung, weitere Maßnahmen)		
Tatverdächtigeneltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte)		
Unfallkasse Nord		
Schulaufsicht		
Medieninformation		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Vorsitzender des Elternrats		
Informationen der Eltern (Elternbrief, Elternabend)		
Dienstunfallmeldungen		
Weitere kurzfristige Maßnahmen (Begehung der Unfallstelle, Gedenkminute)		

Kurzfristige Maßnahmen des Krisenteams (schulinternes, Hamburger Schulkrisenteam, weitere Unterstützungskräfte)		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Unterstützung der Schulleitung		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Unterstützung der Lehrkräfte		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Unterstützung einzelner Personen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Unterstützung der Opfereltern		
Unterstützung der Tatverdächtigeneltern		

kurzfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Kurzfristige Maßnahmen		
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tag 1</li> <li>● Tag 2</li> <li>● Tag 3</li> </ul>		
Aktivitäten mit der Klasse (Begehung der Unfallstelle, Brief)		
Kontakt zu dem Opfer / Opfereltern		
Kontakt zu dem Tatverdächtigen / Eltern		
Information der Eltern		

mittelfristige Maßnahmen der Schulleitung		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Schulgemeinschaft (Trauerfeier)		
abgeleitete Maßnahmen für zukünftige Vorgehensweisen		

mittelfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Klasse (Teilnahme an der Beerdigung)		

## Schulische Krisen

Unter einer schulischen Krise werden Ereignisse verstanden, die einen Teil der Schulgemeinschaft, z.B. eine einzelne Klasse, Jahrgangsstufe, betreffen.

Dies können z.B. sein:

- Tod und oder Verletzung nach einer massiven Gewalttat in der Schule
- Suizid oder Suizidversuch eines Schülers oder Schulmitarbeiters
- schwere Unfälle im Zusammenhang mit der Schule (Busunglück, Verkehrsunfall etc.)
- Ereignisse außerhalb der Schule, die Schüler der Schule direkt betreffen (Tod, Suizid, Unfälle, massive Gewalttaten etc.)
- Eine schulische Krise kann auch durch die Androhung von Gewalt ausgelöst werden – z.B. Amok-Drohung (siehe Kapitel: Gewaltdrohung)

## Aufgaben der Schulleitung am Tag 1 der schulischen Krise

- Mitteilung der Krise und ggf. Anforderung der Beratungsstelle Gewaltprävention / REBUS Tel.:
  - (Die Krisenstelle benachrichtigt ggf.: Pressestelle, Schulaufsicht, Unfallkasse Nord, entscheidet über zusätzliches psychologisches Unterstützungspersonal und fordert dieses an.)
- Mitteilung der Krise an das schulinterne Krisenteam
- bei zu erwartendem Medieninteresse: Abstellen einer Lehrkraft für die Ein- und Auslasskontrolle zum Schulgebäude
- sofortige telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten des Opfers, Information über den Aufenthalt des Opfers, Todesnachrichten übermittelt die Polizei
- Suspendierung des Tatverdächtigen (HmbSG § 49 Abs.7)
- sofortige telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten des Tatverdächtigen, Information über den Aufenthalt des Tatverdächtigen, Todesnachrichten übermittelt die Polizei
- Information an alle Fachkollegen der Klasse oder an das Gesamtkollegium
  - Entscheidung über Unterrichtsorganisation (Klassenlehrerunterricht)
  - Mitteilung der Unterstützung durch das Krisenteam
  - Klärung der Opferbetreuung und -begleitung durch das Kollegium
  - Klärung der Verantwortlichkeit für den weiteren Prozess (Sanktionierung, Wiedergutmachung, Konfliktschlichtung)
- Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- je nach Ausmaß und Wirkung der Krise in der Schule:
  - Informationsbrief an (alle) Erziehungsberechtigte verfassen (s. Musterbrief)
  - Vorsitzenden des Elternrates telefonisch informieren
  - (Gesamt)-elternabend planen
- Dokumentation der Krise

### Anmerkung:

Bei Todesfällen bitte durch die Hinweise aus Kapitel „Tod und Trauer“ ergänzen.

## Aufgaben der Schulleitung am Tag 2 der schulischen Krise

- Koordination über die weiteren Vorgehensweisen mit dem schulinternen bzw. erweiterten Krisenteam
- Einberufung einer Teil- oder Gesamtlehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn:
  - Mitteilung neuer Informationen und Vorgehensweisen
  - Unterstützungs- und Beratungsangebote für Lehrkräfte betroffener Klassen anbieten
  - Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben; Meldung durch die Klassenlehrer; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Opferbetreuung gewährleisten
  - Aspekte: persönlicher Kontakt, Familienkontakt, Wiedereingliederung in die Schule, Beratungsnetzwerk gestalten
- Entscheidung über pädagogische Ordnungsmaßnahmen:
  - Aspekte: Reue des Tatverdächtigen, Angst des Opfers, Wirkung in der Schule
  - Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen (von Verweis bis Umschulung)
  - evtl. schulpsychologische Stellungnahme
  - Integration und fachliche Begleitung des Tatverdächtigen (in alter oder neuer Schule) in Abstimmung mit dem Krisenteam
- Meldung an die Schulaufsichtsbehörde
- Dokumentation der Krise
  - Evaluation der Maßnahmen

## **Aufgaben der Schulleitung in den Tagen und Wochen nach der schulischen Krise**

- Opferbetreuung gewährleisten
- Integration und fachliche Begleitung des Tatverdächtigen organisieren (in alter oder neuer Schule)
- Durchführung eines Gesamtelternabends
- Präventionsangebote prüfen (Präventionsprogramm der Polizei, externe Trainer)



## **Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 1 der schulischen Krise**

- Betreuung und Beruhigung der Opfer
- Begleitung der Opfer zum Arzt oder ins Krankenhaus
- Erziehungsberechtigte von schwer betroffenen Schülern benachrichtigen, um sie abholen zu lassen
- Informationen an die Klasse:
  - Hinweise zum Umgang mit den Schülern (s. „Reaktion“ unter Hinweise und Hilfen)
  - sachliche Mitteilung über das Geschehen
  - Erläuterungen über den Verlauf des Tages (Klassenlehrerunterricht)
  - Hinweise zum Umgang mit der Presse (s. Umgang mit den Medien)
  - Thematisierung und Aufarbeitung der Krise mit der Klasse (s. Gesprächsleitfaden unter „Hinweise und Hilfen“)
  - Elternbrief an die Schüler verteilen (falls kein Elternbrief von der Schulleitung verteilt wird, einen eigenen verfassen oder telefonisch Kontakt zu den Erziehungsberechtigten aufnehmen)
- Information der Elternvertretung
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten des Opfers und des Tatverdächtigen

## Aufgaben der Lehrkräfte am Tag 2 der schulischen Krise

- Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn
- Erfassung der Schüler, die dem Unterricht unentschuldig fernbleiben; Mitteilung an die Schulleitung; Absprache über weitere Vorgehensweise
- Thematisierung und Aufarbeitung der Krise mit der Klasse:
  - Mitteilung neuer Informationen
  - Schüler dazu anleiten, aufeinander zu achten (in der Regel suchen sich Betroffene nicht selbst Hilfe), ggf. Mitteilung an die Lehrkräfte oder das Krisenteam
  - Schülern Zeit und Raum geben, Betroffenheit und Emotionen zu dem Ereignis zu äußern, mündlich, schriftlich etc.
  - auf Wünsche und Vorstellungen der Schüler eingehen im Umgang mit der Thematik (s. ggf. „Tod und Trauer“), im Umgang mit dem Opfer (Besuche im Krankenhaus, Briefe schreiben etc.) und im Umgang mit dem Tatverdächtigen
- Planung eines Elternabends (falls kein Gesamtelternabend stattfindet)
- telefonische Kontaktaufnahme zu den Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern

## **Aufgaben der Lehrkräfte in den Tagen und Wochen nach der schulischen Krise**

- Rückkehr zum Regelunterricht
- Integration des Opfers
- Integration des Tatverdächtigen
- Durchführung eines Klassenelternabends (wenn kein Gesamtelternabend stattfindet)

## **Aufgaben des Krisenteams am Tag 1 der schulischen Krise**

- Notfallsitzung mit der Schulleitung
  - Abstimmung über die weitere Vorgehensweise
  - Zusammenfassung der Fakten
  - terminliche Festsetzung weiterer Notfallsitzungen
  - Regelung des Pressekontaktes (s. Umgang mit den Medien)
- Klärung der Notwendigkeit, weitere psychologische Fachkräfte einzubeziehen
- Unterstützung des Opfers und des Tatverdächtigen sowie Betreuung der Erziehungsberechtigten
- Unterstützung der Lehrkräfte in den Klassen
- Informationen an die Erziehungsberechtigten über außerschulische Unterstützungsangebote (kinder- und jugendpsychiatrische Beratungsstellen, Trauma-Ambulanz, Kinderschutzzentren)
- Dokumentation
  - schriftliche Erfassung der Schüler, die Hilfe annehmen (Informationsblatt für die Erziehungsberechtigten)
- Sitzung der Schulleitung, der betroffenen Lehrkräfte und des Hamburger Schulkrisenteams am Ende des Tages

## Aufgaben des Krisenteams am Tag 2 der schulischen Krise

- Koordination über die weiteren Vorgehensweisen mit der Schulleitung
- Unterstützung der Lehrkräfte in den Klassen
- Erfassung der Personengruppen, die psychologische Betreuung benötigen
- Schüler (in Absprache mit den Erziehungsberechtigten) mit schwerem Trauma an externe Institutionen, z.B. Trauma-Ambulanz (UKE), verweisen zur intensiveren Behandlung
- Gesprächsangebote für betroffene Lehrkräfte (Hilfe für Helfer), ggf. externe Hilfeleistung anbieten (Krankschreibung, Freistellung) in Absprache mit der Schulleitung
- Unterstützung der Schulleitung oder Lehrkräfte bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung eines Elternabends (Klärung der Moderation und weiterer Referenten)
- Sitzung der Schulleitung, der betroffenen Lehrkräfte und des Krisenteams am Ende des Tages
  - Entscheidung über den weiteren Einsatz der externen Krisenhelfer
  - Unterstützungsangebote nach Beendigung des Einsatzes
- Dokumentation

## **Kurzfristige Aufgaben des Sekretariats bei schulischen Krisen**

- Unterstützung der Schulleitung und Lehrkräfte bei der Benachrichtigung von
  - Angehörigen stark betroffener Lehrkräfte
  - Erziehungsberechtigten von stark betroffenen Schülern
  - Erziehungsberechtigten zur Abholung der Schüler
  - Lehrern, die nicht anwesend sind (Information, Vorgehensweise, Lehrerkonferenz vor Unterrichtsbeginn)
- Informationen der Schulleitung verteilen

## **Akute Belastungsreaktionen nach einer schulischen Katastrophe, Krise oder im Trauerfall**

Trauma und Trauer werden von jedem Menschen auf ganz unterschiedliche Weise bewältigt. Es gibt keine richtigen oder falschen Reaktionen.

Sehr verschiedenartige psychische und physische Störungen (akute Belastungsreaktionen) können auftreten, klingen jedoch meistens nach einigen Tagen oder Wochen wieder ab.

### **Akute Belastungsreaktionen bei Kindern und Jugendlichen können beispielsweise sein:**

- Atemprobleme, Kurzatmigkeit, erhöhte Herzfrequenz, erhöhter Blutdruck, Kreislaufstörungen
- Schlafstörungen, Albträume, Erschöpfung, Schwächegefühl
- Bettnässen
- erhöhte Ängstlichkeit, Schreckhaftigkeit, Panikreaktionen
- Scham-, Schuld-, Versagensgefühle
- Gefühle der Sinnlosigkeit und Leere, Hoffnungslosigkeit
- Unruhe, Nervosität
- aggressive Reaktionen gegen sich und andere, Wutausbrüche
- depressive Reaktionen
- Überempfindlichkeit
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme
- Vermeidungsverhalten (Ort, Inhalt, Personen im Zusammenhang mit dem Ereignis)
- geschwächtes Erinnerungsvermögen
- vermindertes Interesse, sozialer Rückzug, Isolation
- betont „cooles“ Verhalten oder übertriebene Fröhlichkeit

Halten die Symptome über einen längeren Zeitraum an oder treten sie nach einiger Zeit wieder auf, spricht man von einer „Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS)“. Betroffene, die unter PTBS leiden, sollten zur Vermeidung einer Chronifizierung einer fachlichen Behandlung zugeführt werden.

# Psychische Erste Hilfe bei Schülern

## REAKTION

**R**espektieren Sie die Reaktionen der Schüler in der Situation! Jeder reagiert ganz unterschiedlich. Einige sind schockiert, andere scheinen fast überhaupt nicht betroffen. Respektieren Sie, wenn Schüler schweigen möchten: Zum Sprechen über das Erlebte sollte niemand gezwungen werden.

**E**rmutigen Sie die Schüler, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu helfen und miteinander zu sprechen!

**A**chten Sie auf die Schüler, die ohnehin in schwierigen Lebenssituationen sind (Trennung der Eltern, schulische Schwierigkeiten, schwere Krankheit oder Tod eines Angehörigen)! Das Risiko der Entwicklung langfristig anhaltender Folgeschäden ist bei ihnen deutlich erhöht.

**K**ümmern Sie sich um jeden einzelnen, keiner darf übersehen werden! Zeigen Sie Präsenz und haben Sie Geduld! Sichern Sie die Grundbedürfnisse nach Trinken, Essen, Wärme! Machen Sie transparent, wann und wo Sie zu erreichen sind!

**T**hematisieren Sie das Geschehen in der Klasse! Sprechen Sie ehrlich und offen mit den Schülern und beantworten Sie Ihre Fragen! Auch Sie dürfen Ihre Betroffenheit zum Ausdruck bringen, damit erleichtern Sie es den Schülern, Ihre Gefühle zu zeigen.

**I**nformieren Sie die Schüler ausreichend, verschweigen Sie auch nicht Suizide oder Suizidversuche, damit verhindern Sie die Entstehung von Gerüchten und Angst verstärkenden Phantasien! Informieren Sie die Schüler auch über Symptome möglicher Schock- und Belastungsreaktionen und fördern Sie deren Verständnis!

**O**rientieren Sie sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler und bieten Sie – entsprechend den Bewältigungsstrategien der Schüler – unterschiedliche Angebote (Reden, Bewegung, Ruhe) an!

**N**utzen Sie die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Krisenteams und/oder die Unterstützung von Kollegen! Das gilt nicht nur für die Schüler, sondern auch für Sie selbst als Betroffenen.



## Leitfaden für Gespräche in der Klasse und mit Lehrkräften

Aktuelle Vorfälle zeigen, dass krisenhafte Ereignisse auch vor dem scheinbar sicheren Ort Schule nicht Halt machen. Schüler, Lehrer, Eltern und die Schule als Ganzes werden durch solche Ereignisse mehr oder weniger stark erschüttert. In den ersten Schultagen nach dem schockierenden Ereignis ist es für viele Schüler und Lehrkräfte ein Bedürfnis, über das Geschehen zu sprechen. Der vorliegende Leitfaden möchte Anregungen für solche Gespräche im Klassenzimmer und im Lehrerkollegium geben.

Prinzipiell sollen solche ersten Gruppengespräche zur Aufarbeitung der Krisensituation *sachlich* orientiert sein.

Das aktive Ansprechen von Gefühlen oder gar die Verwendung meditativer bzw. imaginativer Methoden sind für solche Erstgespräche nicht geeignet, weil damit Gefühlsausbrüche ausgelöst werden können, die unvorhersehbare Folgen nach sich ziehen. Solche Maßnahmen sind im Einzelfall späteren Phasen der Aufarbeitung vorbehalten und bedürfen fachlicher Kompetenzen in Gesprächsführung.

Es gibt kein Patentrezept, wie solche Erstgespräche im Unterricht ablaufen sollten.

Jedenfalls muss die freiwillige Teilnahme sicher gestellt sein. Es gibt auch keine richtigen oder falschen Formulierungen, wenn man den Grundsatz beherzigt, sich auf dem jeweiligen Entwicklungsniveau der Kinder *respektvoll* auf deren Fragen und Vorstellungen einzulassen sowie *keinesfalls Betroffenheit erzeugen* zu wollen.

Durch Sachlichkeit bekommen diffuse Ängste ein Gegengewicht. Vorurteile können schlecht wachsen, wo Wissen herrscht. Dies gilt auch für kleine Kinder.

**Folgende Schritte sind für ein Erstgespräch empfehlenswert:**

### 1. Was ist geschehen?

Es geht um die Offenlegung subjektiver Eindrücke auf den verschiedenen Sinneskanälen und um die Klärung der bekannten Fakten:

Wie hast du davon erfahren?

- Was hast du gehört?
  - Von wem?
  - Was weißt du über das Ereignis?
  - Was hast du gehört, gesehen, welche Bilder hast du im Kopf?
- ▷ Informationen über die bekannten Fakten zusammenfassen

## 2. Wie hast du reagiert, was spürst du jetzt?

Es geht um die individuellen Reaktionen und die von den Einzelnen erlebten Körperempfindungen:

- Was hast du getan, als du von dem Ereignis erfahren hast?
  - Welche körperlichen und emotionalen Reaktionen beobachtest du seit dem Ereignis?
  - Was spürst du jetzt?
- ▷ Information geben: Körperliche und emotionale Reaktionen (z.B. Zittern, Angstgefühle) können auftreten und sind übliche Reaktionen. Man braucht sich ihrer nicht zu schämen.

## 3. Was tust du normalerweise, wenn es dir nicht gut geht?

Ziel ist das Bewusstmachen und Sammeln von bewährten Bewältigungsmöglichkeiten (Coping-Strategien):

- Wie hast du dich wieder gefangen?
  - Wie beruhigst du dich sonst in für dich schwierigen Situationen?
  - Was hat dir schon geholfen, damit es dir besser geht?
- ▷ die verschiedenen Selbsthilfe-Methoden sammeln und schriftlich zusammenfassen. So wird für Einzelne eine Erweiterung der eigenen Handlungsmöglichkeiten unaufdringlich angeboten (darüber reden, telefonieren, radeln, malen, schwimmen, joggen, musizieren, Musik hören, ...).

## 4. Wie geht es weiter?

Im letzten Schritt soll der Blick deutlich auf die Zukunft fokussiert werden:

- Zu wem kann ich gehen, wenn es mir schlecht geht?
  - Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?
  - Was will ich als nächstes tun?
- ▷ Methodisch bewährt hat sich, dass die Schüler in eine aufgemalte Hand fünf „Vertrauenspersonen“ eintragen. Das gibt der Lehrkraft auch die Gelegenheit, im Einzelfall zu erkennen, wer von den Schülern über keine Unterstützungspersonen verfügt.
- ▷ Bei der Besprechung und eventuellen Planung weiter führender „Aktionen“ muss von den geäußerten Bedürfnissen der Schüler ausgegangen werden und deren Teilnahme auf freiwilliger Basis gewährleistet sein.

### Dieser Gesprächsleitfaden eignet sich auch für Lehrergruppen:

Im **Kollegium** sollte beim Verfahrensschritt „Zukunftsprojektion“, neben der Beratung über das weitere Vorgehen, besonders auf die Bewältigung zukünftiger Krisenereignisse orientiert werden: Es empfiehlt sich, für die Schule einen Handlungsplan zu erstellen, wie bei zukünftigen (internen oder externen) Krisensituationen im einzelnen vorgegangen werden soll (z.B. im Sinne einer vorbereiteten Checkliste).

Schulpsychologischer Dienst: LBSP (2002): Umgang mit außergewöhnlichen Ereignissen, [www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp\\_ung\\_ereign.htm](http://www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp_ung_ereign.htm)

## Struktur für einen Elternabend nach einer schulischen Krise

- Begrüßung der Eltern,
- Ausdruck des Bedauerns über das Geschehen, über die Betroffenheit der Schüler und damit auch der Eltern ggf. Schweigeminute,
- sachliche Information über das Geschehen, nichts verschweigen,
- Maßnahmen der Schule erläutern, was ist bisher unternommen worden (Einschaltung und Unterstützung durch das Schulische Kriseninterventionsteam, Gespräche in den Klassen, durchgeführte Sicherheitsmaßnahmen etc.),
- Welche Maßnahmen sind geplant und wann werden sie umgesetzt?(Trauerfeier)
- Welche Konsequenzen hat das Ereignis für die Schule und kann etwas unternommen werden, dass so etwas nicht noch einmal passiert?
- Informationen zu akut traumatischen Belastungsreaktionen, Informationen über die schulischen Unterstützungsangebote, Informationen für die Eltern, wie sie ihre Kinder bei der Bewältigung des Ereignisses unterstützen können,
- Fragen der Eltern zulassen und sachlich beantworten, Verständnis zeigen für die Sorgen und Emotionen der Eltern,
- auf externe Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen, Telefonnummern und Adressen bereit halten,
- Schule steht als Ansprechpartner zur Verfügung, Telefonnummer weitergeben,
- Verabschiedung.

**Suchen Sie sich Unterstützung und Entlastung für den Elternabend bei den Fachleuten des Krisenteams! Diese können Sie sowohl bei der Planung als auch bei der Umsetzung unterstützen.**

# Elternbrief nach einer schulischen Krise

(entsprechend den Gegebenheiten umformulieren)

*(Briefkopf der Schule)*

Liebe Eltern,

## *Beschreibung des Geschehens*

Wir sind alle sehr bestürzt/betroffen über dieses Ereignis, und es tut mir leid, was Ihren Kindern und damit auch Ihnen widerfahren ist. In Zusammenarbeit mit dem Hamburger Schulkrisenteam haben wir ... gemacht.

Auch in den kommenden Tagen werden uns die Fachleute zur Seite stehen und in Einzel- oder Klassengesprächen das Geschehen mit den Schülern aufarbeiten.

Nach einer Krisensituation wie sie Ihre Kinder erlebt haben, ist es „normal“, dass Menschen, egal welchen Alters, Stressreaktionen und Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Dabei handelt es sich um vorübergehende Symptome, die meist innerhalb von Stunden oder Tagen abklingen. Diese akuten Belastungsstörungen können individuell ganz unterschiedlich sein, wie z.B.: Schlafstörungen, Schwächegefühle, Nervosität, Scham-, Schuldgefühle, einige ziehen sich zurück, andere gehen ganz „cool“ mit der Situation um.

Sie können Ihre Kinder unterstützen, indem Sie mit ihnen über das Ereignis sprechen und ihnen helfen, ihre Gefühle einzuordnen.

Hilfreiche Fragen im Gespräch können sein:

- Was ist geschehen? Was hast Du beobachtet, was gehört?
- Was hast Du dabei gedacht? Was beschäftigt Dich am meisten? Was hast Du dabei gefühlt?

Um Ihrem Kind ein guter Begleiter zu sein, beachten Sie bitte:

- Bedrängen Sie ihr Kind nicht mit Fragen!
- Hören Sie Ihrem Kind aufmerksam zu, ohne es zu korrigieren!
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass seine Gefühle und Gedanken in dieser Situation normale Reaktionen sind und so richtig sind, wie er/sie sie empfindet!
- Wirken Sie Gerüchten entgegen!
- Schützen Sie ihr Kind vor den Medien!

Für weitere Informationen und Fragen können Sie uns jederzeit unter der Telefonnummer ... erreichen.

Darüber hinaus finden Sie Unterstützung:

Schulpsychologen Tel.: ...

Kinder und Jugendpsychiatrischer Dienst Tel.: ...

Trauma-Ambulanz des UKEs Tel.: ...

Mit freundlichem Gruß

Schulleitung

# Protokollbogen für schulische Krisen

Darstellung der akuten Problemlage	
Datum / Uhrzeit	
Zeitpunkt	
Ort des Geschehens	
Verletzungen, Schäden, Folgen	
Welche Helfer waren im Einsatz? (Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte)	

Krise

Dokumen-  
tationshilfen

Schulleitung

Lehrkräfte

Krisenteam

Sekretariat

<b>Kurzfristige Maßnahmen der Schulleitung</b>		
	<b>Beschreibung der Maßnahme</b>	<b>Datum (Uhrzeit)</b>
Unterrichtsorganisation		
Beratungsstelle Gewaltprävention / REBUS, ggf. weitere Unterstützungskräfte (Benachrichtigung, Einsatz, Dauer)		
Opfereltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte, z.B. bei Todesfällen)		
Umgang mit dem Tatverdächtigen (Suspendierung, weitere Maßnahmen)		
Tatverdächtiger / Eltern (Benachrichtigung, weitere Kontakte)		
Unfallkasse Nord		
Schulaufsicht		
Medieninformation		
Vorsitzender des Elternrats		
Informationen der Eltern (Elternbrief, Elternabend)		
Dienstunfallmeldungen		
Weitere kurzfristige Maßnahmen (Begehung der Unfallstelle, Gedenkminute)		

kurzfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Kurzfristige Maßnahmen		
Aktivitäten mit der Klasse (Begehung der Unfallstelle, Brief)		
Kontakt zu dem Opfer / Opfereltern		
Kontakt zu dem Tatverdächtigen / Eltern		
Information der Eltern		

mittelfristige Maßnahmen der Schulleitung		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Schulgemeinschaft (Trauerfeier)		
abgeleitete Maßnahmen für zukünftige Vorgehensweisen		

mittelfristige Maßnahmen der Lehrkräfte		
	Beschreibung der Maßnahme	Datum (Uhrzeit)
Aktivitäten mit der Klasse (Teilnahme an der Beerdigung)		

## Kurzfristige Aufgaben der Schulleitung im Umgang mit Tod und Trauer

- Mitteilung der Todesnachricht an das Kollegium  
(s. Musterbrief: Mitteilung an die Lehrkräfte über den Tod/Suizid eines Schülers außerhalb der Schule)
- Mitteilung der Todesnachricht an die Schulaufsicht
- Unterstützung des Kollegiums  
(s. Leitgedanken zum Umgang mit Lehrkräften)
- Unterstützung der Lehrkräfte in den betroffenen Klassen  
(Beratungs-, Religionslehrer, Krisenteam)
- Lehrer dazu anleiten, sich gegenseitig zu unterstützen und ggf. das Krisenteam benachrichtigen  
(in der Regel suchen sich Betroffene nicht selbst Hilfe)
- Informationsbrief an die Eltern verfassen  
(s. Musterbrief)
- Beileidsbekundung bei den Angehörigen des Verstorbenen (Besuch, Telefonat, Brief)
- Gesamtelternabend planen  
(Eltern des Verstorbenen mit einladen)
- Möglichkeiten und Methoden im Umgang mit Tod und Trauer  
(s. Rituale und Methoden):
  - Gestaltung eines Gedenkplatzes
  - Versammlung der Schulgemeinschaft (Aula, Schulhof)
  - Kondolenzbuch anlegen
  - Raum der Stille einrichten
  - Gestaltung einer Schultrauerfeier (Aula, Kirche in der Nähe)
- Traueranzeige veröffentlichen
- Suizidandrohung
  - s. Gewaltdrohungen



## **Mittelfristige Aufgaben der Schulleitung im Umgang mit Tod und Trauer**

- betroffene Kollegen unterstützen (Bereitstellung von Beratungsangeboten, Unterstützung von Kollegen)
- beim Tod eines Lehrers: Kontaktaufnahme zu den Angehörigen
  - Klärung der Rückgabe der persönlichen Sachen des Verstorbenen
  - Klärung, ob eine Teilnahme an der Beerdigung erwünscht ist
- Organisation des Unterrichts während der Beerdigung
- schulische Trauerrituale planen (s. Rituale und Methoden)
- Traueranzeige am schwarzen Brett aushängen

## **Langfristige Aufgaben der Schulleitung im Umgang mit Tod und Trauer**

- Fortbildungen und Workshops für Lehrkräfte zum Thema „Tod und Trauer“
- Jahrestag des Ereignisses wahrnehmen (Ansprache, Schweigeminute)
- bei Abschluss- und Entlassungsfeiern: den Verstorbenen benennen
- Traueranzeige als Erinnerung in der Zeitung veröffentlichen

## Kurzfristige Aufgaben der Lehrkräfte im Umgang mit Tod und Trauer

- Unterstützung der Schüler  
(s. Leitgedanken zum Umgang mit Tod und Trauer in den Klassen)
- Übermittlung der Todesnachricht an die Klasse (auch Suizide klar benennen)
- zur Zerstreung von Gerüchten gewährleisten, dass alle ausreichend informiert sind
- Transparenz über den Tagesablauf schaffen, um den Schülern Halt und Sicherheit zu geben
- Schüler dazu anleiten, sich gegenseitig zu unterstützen und bei Beobachtung von Symptomen den Klassenlehrer oder das Krisenteam zu benachrichtigen
- Möglichkeiten im Umgang mit Trauer in der Klassengemeinschaft:
  - die Trauer im Gespräch mit der Klasse aufarbeiten (s. Gesprächsleitfaden), dabei die Möglichkeit bieten, die Gruppe bei zu starker Belastung zu verlassen
  - Entwicklung gemeinsamer Trauerrituale (s. Methoden und Rituale)
  - Angebote für Schüler entsprechend ihrer Bewältigungsstrategien anbieten (Bewegung, Ruhe)
- in Absprache mit der Schulleitung einen Informationsbrief an die Eltern verfassen
- in Absprache mit der Schulleitung einen Elterabend organisieren (Eltern des Verstorbenen mit einladen)
  - Informationen und Vorgehensweisen mitteilen
  - Eltern die Möglichkeit bieten, über die Teilnahme an der Beerdigung zu beraten
- Beileidsbekundung bei den Angehörigen des Verstorbenen  
(Besuch, Telefonat, Brief)

## **Mittelfristige Aufgaben der Lehrkräfte im Umgang mit Tod und Trauer**

- Kontaktaufnahme zu den Eltern des Verstorbenen:
  - Klärung der Rückgabe der persönlichen Sachen
  - Klärung, ob eine Teilnahme an der Beerdigung erwünscht ist
- mit der Klasse die Teilnahme an der Beerdigung besprechen
  - Möglichkeiten der Vor- und Nachbereitung der Beerdigung (s. Methoden und Rituale)
- Abschiedsrituale gestalten, wie z.B. Umstellung der Sitzordnung im Klassenraum, Abbau des Trauertisches (s. Methoden und Rituale)
- zum Regelunterricht zurückkehren

## **Langfristige Aufgaben der Lehrkräfte im Umgang mit Tod und Trauer**

- bei Bedarf der Schüler auf Trauerrituale zurückgreifen und im Einzel- oder Klassengespräch auf die Situation eingehen
- des Verstorbenen an seinem Geburtstag gedenken
- des Verstorbenen am Jahrestag des Ereignisses gedenken (Grabstelle besuchen)

## Leitgedanken zum Umgang mit Lehrkräften

- Erkennen Sie die Arbeit der Lehrkräfte an und würdigen Sie diese in Gruppen- und/oder Einzelgesprächen! Trauerbegleitung kostet viel Kraft und ist ein intensiver langer Prozess.
- Signalisieren Sie den Lehrkräften Unterstützung wie z.B. Besuch in den Klassen, Frühstück im Lehrerzimmer bereitstellen etc.!
- Achten Sie auf mögliche Belastungssymptome bei den Lehrkräften, bieten Sie ihnen Unterstützung an (Kollegen, Krisenteammitarbeiter) und/oder befreien Sie einzelne Lehrkräfte vom Unterricht!
- Achten Sie insbesondere auf die Kollegen, die aufgrund zeitlich naher Ereignisse, wie z.B. Tod, Krankheit in der Familie des Lehrers, eine Retraumatisierung erfahren (Beratungsangebote empfehlen und bereitstellen, auf externe Institutionen verweisen)!
- Leiten Sie Lehrkräfte dazu an, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu unterstützen (in der Regel suchen sich Betroffene nicht selbst Hilfe)!

## Leitgedanken zum Umgang mit Tod und Trauer in den Klassen

- Auch Sie sind aufgrund der Verbundenheit zu dem Verstorbenen emotional betroffen. Suchen Sie sich Hilfe und Unterstützung bei den Kollegen und den Krisenteammitarbeitern!
- Schämen Sie sich Ihrer Tränen nicht, Mittrauern verbindet und erleichtert den Schülern, selbst Gefühle zu zeigen!
- Schüler reagieren ganz unterschiedlich auf den Verlust eines Menschen. Einige zeigen intensive Gefühle, andere sind durch den Schock wie versteinert, andere distanziert, zeigen kaum Betroffenheit. Es gibt kein Falsch und Richtig, wie man sich nach einem Verlust zu fühlen hat.
- Schüler sollten ihre Gefühle, Ängste, aber auch Erinnerungen an den Verstorbenen aussprechen und austauschen können. Trauer ist zwar keine Krankheit, sie kann aber durchaus je nach Ausprägung und Dauer krank machen. Deshalb ist es wichtig, die Sorgen, Ängste und den Schmerz der Schüler ernst zu nehmen und ihrer Trauer aktiv zu begegnen.
- Schüler sollten selbst entscheiden dürfen, wie sie trauern wollen, was ihnen gut tut und ob sie die Erfahrungen mit anderen teilen wollen, ob sie beispielsweise Bilder anderen zeigen und über sie sprechen wollen oder nicht. Diese könnten zum Beispiel auch geheim gehalten, verbrannt oder aber auch mit ins Grab gelegt werden.
- Im Zusammenhang mit dem Verlust eines Menschen entwickeln Trauernde oftmals Schuldgefühle. Hier gilt es, zwischen Schuldgefühlen und realer Schuld zu unterscheiden. Schuldgefühle sind emotionale Konstrukte, die mit der Realität wenig oder nichts gemeinsam haben (z.B. „Wenn ich mich nicht mit ihm gestritten hätte, dann wäre der Verkehrsunfall nicht passiert.“). Dieses Phänomen ist bei vielen Menschen in Extremsituationen zu beobachten. Reale Schuld, wie z.B. die Anfeuerung des Tatverdächtigen durch mehrere Personen, sollte und muss thematisiert werden, ggf. in einem kleineren Kreis oder in Einzelgesprächen. Das Gesagte sollte nicht bagatellisiert oder uminterpretiert werden. Aufgrund der Schuldgefühle kann die Trauer nicht in den Vordergrund treten und verarbeitet werden, der Trauerprozess stagniert dann in dieser Phase.
- Achten Sie auf Veränderungen und Symptome bei den Schülern, informieren Sie bei Anzeichen die Eltern, das Krisenteam und/oder verweisen sie auf externe Institutionen!
- Achten Sie besonders auf die Schüler, die aufgrund zeitlich naher Ereignisse, wie z.B. Tod, Krankheit in der Familie, durch den Todesfall in der Schule eine Retraumatisierung erfahren! (Beratungsangebote empfehlen und bereitstellen, auf externe Institutionen verweisen)
- Besonders bei Suiziden gilt es, verstärkt auf mögliche Nachahmer zu achten. Bei einigen Schülern könnte es sein, dass sie sich durch den erfolgten Suizid bestärkt fühlen, ihren eigenen Todeswunsch umzusetzen.  
(s. Suizidandrohnungen)

Trauerarbeit ist ein schwieriger und langer Prozess, der erst nach Monaten oder Jahren abgeschlossen ist.

## Hintergrundinformationen, Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer

Der Tod von Schülern und Lehrkräften erschüttert immer je nach Situation und Ausmaß einzelne Klassen, Jahrgangsstufen, das Schulpersonal und/oder die ganze Schulgemeinschaft. Der Alltag gerät plötzlich aus den Fugen, und es ist nichts mehr so, wie es vorher einmal war. Wichtig ist es, Schüler und Erwachsene in diesen Situationen zu begleiten und zu unterstützen, mit ihnen gemeinsam auf das Erlebte einzugehen, um körperliche und psychische Beeinträchtigungen zu vermeiden. Gemeinsames Trauern und das gemeinsame Initiieren von Trauer Ritualen in der Schule unterstützen die Schüler in ihrer Trauerarbeit.

Im Folgenden finden Sie

- Informationen zu den altersspezifischen Unterschieden
- Informationen zur Trauer (-begleitung)
- Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

## Alterspezifische Unterschiede

Der Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich von dem der Erwachsenen. Ein in unserem Kulturkreis vorherrschendes Todesverständnis von der Unumkehrbarkeit, der Beendigung biologischer Funktionen und der Universalität, dass alle lebenden Wesen sterben müssen, eignen sich Kinder erst allmählich im Verlauf ihrer intellektuellen Entwicklung und Sozialisation an. Je nach Alter haben sie ganz unterschiedliche Vorstellungen vom Tod und Sterben.

### Vorschulalter bis zu 6 Jahren

Der Tod wird gleichgesetzt mit einer vorübergehenden Abwesenheit, d.h. eine Rückkehr des Toten wird erwartet. Kinder in diesem Alter haben die Vorstellung, dass Leben und Tod jederzeit ausgetauscht werden können. Bevor das Kind eine konkrete Erfahrung macht, verfügt es häufig noch nicht über die Vorstellung, dass es selbst oder andere Bezugspersonen sterben könnten.

### Kinder im Alter von 6 Jahren bis 10 Jahren

Kinder in diesem Alter beginnen, die Bedeutung des Todes zu verstehen. Sie erkennen, dass der Tod alle Menschen treffen kann, auch ihnen sehr nahestehende Personen und auch sie selbst. Es entsteht die Einsicht, dass Verstorbene nie mehr zurückkommen, und sie realisieren, dass zwischen Leben und Tod Unterschiede bestehen.

### Kinder im Alter von 10 Jahren bis 12 Jahren

Für Kinder in diesem Alter hat der Tod zunehmend die gleiche Bedeutung wie für uns Erwachsene. Sie machen sich ihr eigenes Bild im Bezug auf den Tod und das Danach und haben ein verstärktes, sachliches Interesse vor allem an den biologischen Aspekten von Tod und Sterben. Sie realisieren auch die Tatsache der eigenen Sterblichkeit.

### Jugendliche ab 12 Jahren

Im Laufe der Adoleszenz verfestigt sich das Todeskonzept mit zunehmendem Alter und stimmt schließlich mit dem von Erwachsenen überein. Die Besonderheit bei Jugendlichen ist die rasche Wechsellmöglichkeit von großen Gefühlen, aber auch die Fähigkeit, Trauer zu vertagen und nach außen hin eher „cool“ zu wirken. Häufig wissen sie aufgrund ihrer Sprach- und Hilflosigkeit nicht, wie sie ihre Trauer zeigen können.

## Trauer(-begleitung)

Die neuere wissenschaftliche Trauerforschung, die u.a. auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen von Sterben, Tod und Trauer reagiert, bietet als Alternative zu den bisher gängigen Phasen-Modellen und die psychoanalytische Trauertheorie ein sogenanntes Aufgabenmodell an, das sich in der Praxis der Trauerbegleitung in weiten Teilen bewährt und durchgesetzt hat.

Die Bandbreite der Trauerreaktionen ist in allen Bereichen (somatisch, psychisch und auf der Ebene des Verhaltens) sehr vielfältig. „Es gibt nicht nur das ganz normale Chaos der Liebe, sondern auch ein ganz normales Chaos der Trauer.“ (K. Lammer 2004)

Karin Lammer hat aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit heraus folgendes Aufgabenmodell der Trauerbegleitung entwickelt:

### Aufgaben der Trauerbegleitung

- T** od be-greifen helfen (Realisation)
- R** eaktionen Raum geben (Initiation)
- A** nerkennung des Verlusts äußern (Validation)
- U** bergänge unterstützen (Progression)
- E** rinnern und Erzählen anregen (Rekonstruktion)
- R** essourcen und Risiken einschätzen (Evaluation, Prävention)

**Den Tod be-greifen helfen:** Hier geht es im Rahmen der Möglichkeiten darum, den Trauernden die Gelegenheit zu geben, den Tod als Tatsache zu akzeptieren. Das direkte Zusammentreffen mit einem Toten, wie es für die professionelle Trauerbegleitung empfohlen wird, ist im schulischen Kontext nicht umzusetzen.

**Reaktionen Raum geben:** Hier geht es um Gelegenheit und Hilfen zur Trauer-Auslösung. Gerade in der ersten Zeit nach dem Eintreten des Todes braucht es Raum für die Reaktionen der Trauernden, die sehr individuell und unterschiedlich sein können.

**Anerkennung des Verlusts äußern:** Dies ist besonders in Fällen wichtig, in denen die Umwelt nicht wahrnimmt, dass die Betroffenen einen schweren Verlust erlitten, also Anlass zur Trauer haben. Ursache für Trauerreaktionen ist der Tod eines Menschen nicht nur, wenn dieser „geliebt“ wurde, sondern wenn er für das Leben der Hinterbliebenen in irgendeiner Weise bedeutend war.

**Übergänge unterstützen:** Damit sind zum einen rituelle Übergangshilfen zur Gestaltung des Abschieds gemeint. Zum anderen und in gleichem Maße geht es aber um die Hinwendung der Hinterbliebenen zum Leben. Diese Erlaubnis und Ermutigung ist in der Trauerbegleitung oft und in ganz explizitem Sinne nötig.

**Erinnern und Erzählen anregen:** Es geht hier nicht nur um die Biographie der Verstorbenen, sondern auch um die der Hinterbliebenen und um die Verflechtung und Entflechtung beider.

**Ressourcen und Risiken einschätzen:** Hier sollen Risikofaktoren erkannt und, wo sie gehäuft vorliegen, weitere Begleitung bzw. Therapien empfohlen werden. Und es sollen die Bewältigungsressourcen der Hinterbliebenen angesprochen und aktiviert werden. Beides dient der Evaluation und der Prävention.

Für die unterschiedlichen Aufgaben der Trauerbegleitung, die im schulischen Kontext geleistet werden können, folgt eine Auflistung erprobter Rituale und Methoden.

Vergl. Karin Lammer: „Den Tod begreifen – Neue Wege der Trauerbegleitung“, 2004



## Erprobte Rituale und Methoden zum Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

Methoden/Ritual	Material	Anmerkungen
Kerze entzünden	Teelichter oder eine große Kerze, feuerfeste Unterlage	Entzünden einer Kerze zum Gedenken. Für Schüler ist es wichtig, dass eine Kerze sichtbar entzündet wird und längere Zeit brennt. Daher sollte ein Ort gewählt werden, wo dies möglich ist.
Trauertisch mit Kondolenzbuch	Buch DIN A4, Stifte	Ein Kondolenzbuch ermöglicht es den Trauernden auf ihre ganz persönliche Weise Abschied zu nehmen. Das Kondolenzbuch sollte an einem zugänglichen, aber auch geschützten Platz, z.B. mit einer Kerze und Blumen sowie dem Bild des Verstorbenen ausliegen. Zeitraum: mindestens eine Woche. Es kann im Anschluss den Hinterbliebenen überreicht werden.
Gestaltung des Platzes im Klassenzimmer / Lehrerzimmer	Foto, Kerze, Blumen, Texte	Der Platz des Verstorbenen in der Schule ist in den ersten Tagen ein sehr wichtiger Ort. Bewusst den Platz nach einiger Zeit abräumen (bzw. von den Schülern abräumen lassen) und z.B. die gesamte Sitzordnung in der Klasse durch Umstellung der Tische verändern.
Stuhlkreis	Schwarzes Tuch, Kerze	möglicher Rahmen zur Mitteilung des Geschehens, Gedenkminute, Austausch über Tod, Gedanken, Gefühle, Erinnerungen an den Verstorbenen.
Gedenkwand	Große Papierbögen, Bilder, Stifte etc.	Möglichkeit, Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Die Plakate können nach einiger Zeit auch den Hinterbliebenen übergeben werden.
Klagemauer	Schuhkartons, Bausteine, Zettel, Stifte	Möglichkeit, um seiner Klage Ausdruck zu verleihen. Die Schüler schreiben ihre Gedanken auf Zettel und stecken sie in die Klagemauer. Dieser Ort sollte einige Zeit zur Verfügung stehen, sollte dann aber wieder bewusst abgebaut werden.
Bilder	Papier, Farben	Bilder ermöglichen Trauernden, auf ihre ganz persönliche Weise Gefühle und Erinnerungen an den Verstorbenen auszudrücken. Sie können an einer Gedenkwand aufgehängt oder den Hinterbliebenen übergeben werden.
Bücher lesen	Buch zu Tod, Trauer, Abschied (s. Literaturliste und <a href="http://www.veid.de">www.veid.de</a> )	Mit Büchern kann man sowohl in akuten Situationen Emotionen auffangen, als auch im Vorfeld das Thema in den Blick nehmen.
Briefe schreiben	Papier, Stifte, Briefkuvert	Diese Form kann eine Hilfe sein Abschied zu nehmen. Sie braucht Zeit und sollte unbedingt freiwillig sein. Die Schüler schreiben und gestalten einen Brief mit dem, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Sie können ihn in einen leeren Korb am Platz des Verstorbenen legen und evtl. bei der Beerdigung zum bzw. ins Grab legen.
Singen, Tanz, Musik	Lieder, Musik	Lieder (z.B. Taizè) und Musik geben die Möglichkeit, die Trauernden zu beruhigen und zu stabilisieren. Durch diese können Gefühle aufgegriffen und Gemeinschaft vermittelt werden.
Liedtexte	z.B. Grönemeyer: „Mensch“, „Der Weg“, CD-Player, S. Liedtexte (s. <a href="http://www.veid.de">www.veid.de</a> )	Durch Anhören und Lesen der Liedtexte findet sowohl inhaltlich als auch gefühlsmäßig eine Auseinandersetzung mit Trauer und Tod statt.
Steine gestalten	Steine, wasserfeste Stifte	Steine sind durch die Vielgestaltigkeit ein gutes Symbol, um Gefühle beim Tod eines Menschen auszudrücken. Die Steine können mit Wörtern gestaltet werden, die die eigenen Gefühle ausdrücken, z.B. als Wutsteine, die ins Wasser geschmissen werden können.
Mobile	Bastelmaterial, Stifte, Schnur, Stöcke	Wünsche, Hoffnungen, Erinnerungen, wie und wer der Verstorbene war, was er machte und mochte, auf Papier schreiben oder malen. Anschließend (laminiert) als Mobile von der Zimmerdecke hängen lassen.

Methoden/Ritual	Material	Anmerkungen
Blätter am kahlen Baum	Baum, Papier in Blattform, Stifte	Die Schüler dürfen auf Papier in Blattform schreiben, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Diese Blätter werden an einen kahlen Baum (als Symbol für den Tod) gehängt.
Samen säen	Samen, Erde	In einer Schale, im Schulgarten, etc. dürfen die Schüler nach einiger Zeit als Zeichen der Hoffnung Weizenkörner, Blumenzwiebeln, Sonnenblumenkerne etc. anpflanzen. Samenkörner/Blumenzwiebeln müssen sterben, damit die Pflanze wachsen und blühen kann. Die Schale kann in Rücksprache mit den Hinterbliebenen auch später ans Grab gestellt werden.
Bilderkartei	Bilderkartei	Jeder wählt ein Bild aus, das ihn persönlich bezüglich der Situation anspricht. Dieses ermöglicht, ins Gespräch zu kommen und seine Gedanken, Gefühle, Erfahrungen und Assoziationen zu dem Bild und zu seiner Trauer auszutauschen.
Trauerkarte an Hinterbliebene	Papier, Stifte, Farben	Möglichkeit, Gedanken und Gefühle als Einzelner oder als Gruppe den Hinterbliebenen zum Ausdruck zu bringen.
Erinnerungsschachtel	Schuhkarton, Stifte, Farben, Papier	Möglichkeit, über Gestaltung einer Erinnerungsschachtel Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Sie kann an den Platz des Verstorbenen oder ans Grab gestellt oder den Hinterbliebenen übergeben werden.
Fußabdrücke	Papier, Scheren, Stifte	Erinnerung und Abschied: Fußabdrücke nehmen, Ausschneiden und aufschreiben, welche persönlichen Spuren der Verstorbene bei jedem hinterlassen hat. Diese können beispielsweise bei der Gedenkfeier ausgelegt werden.
Luftballons	Luftballons, Papier, Stifte	Erinnerung und Abschied: Die Schüler dürfen auf Papier schreiben, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Diese Zettel werden an Luftballons befestigt und steigen gelassen.
Schiffchen	Holzreste/Rindenstücke, Messer, Papier, Stifte	Erinnerung und Abschied: Schüler fertigen aus den Holzresten / Rindenstücken kleine Schiffchen und beladen sie mit Wünschen an den Verstorbenen. Diese können in einen Fluss gesetzt werden, schön ist dieses Ritual auch in der Dämmerung, wenn die Schiffchen mit Kerzen / Teelichtern beladen werden.
Gefühlsteppich	Seidentücher, Seidenmal Farben	Ausdrücken der Gefühle durch Farbgebung, Symbole, Worte. Die Tücher werden anschließend zu einer großen Decke / einem großen Tuch zusammengenäht. Bei der Bestattung könnte dieses/-r Gefühlstuch/-teppich auf den Sarg gelegt werden.
Trauer-, Gedenkfeier, Andacht	Gottesdienst/ Andacht	Durch eine Trauerfeier in der Klasse oder Schulgemeinschaft bekommt Erinnerung und Trauer einen gemeinsamen Rahmen und Zeitpunkt. Möglichkeiten der Unterstützung durch Fachpersonen der jeweiligen Konfessionszugehörigkeit des Verstorbenen. Mit einladung der Angehörigen.
Teilnahme an der Beerdigung	Blumen, Briefe, etc.	Möglichkeit, der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen, sich an der Beerdigung aktiv zu beteiligen und den Verstorbenen zu verabschieden.
Begegnung nach der Beerdigung	geeigneter Raum, Getränke, Gebäck, ruhige Musik	Ermöglichung von Begegnung, Gespräch und Austausch von Erinnerungen in der Tradition des „Leichenschmauses“ nach der Beerdigung.
Besuch der Grabstelle, Unfallstelle, Todesort	ggf. Weg- bzw. Unfallkreuz, Blumen, Erinnerungsgegenstände	Wenn eine Klasse nicht an der Beerdigung teilnehmen kann / will / darf, so bietet es sich eventuell an, einige Tage danach den Ort zu besuchen. Durch ein Gebet oder Lied kann außerdem nochmals ein gemeinsamer Rahmen gefunden werden, Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Aus: Referat Schulpastoral, Diözese Rottenburg-Stuttgart 11/2005, ergänzt durch die Autoren  
 Ansprechpartner: Pastor der Ortsgemeinde oder Notfallseelsorge

## Mitteilung an die Lehrkräfte über den Tod/Suizid eines Schülers außerhalb der Schule

Wir möchten Sie bitten, heute vor Beginn des Unterrichts den Tod/Suizid von ..... zu thematisieren.

Einige der Schüler sind vielleicht schon vorinformiert, sei es durch Nachrichten oder durch Gespräche untereinander. Andere werden hingegen erst durch Sie davon erfahren.

Bitte geben Sie Ihrer Klasse die Möglichkeit, durch Sie Näheres über die Umstände von ... Tod zu erfahren, Fragen stellen, Gefühle zu beschreiben. Vermeiden Sie dabei Dramatisierungen, beugen Sie durch Fakten Phantasien und Gerüchten vor.

Die Reaktionen Ihrer Schüler können ganz unterschiedlich sein, einige werden böse und aus der Fassung sein, einige verwirrt, andere eher traurig, manche auch scheinbar emotionslos. Diese Reaktionen sind normal und dürfen und sollen zugelassen werden. Entlasten Sie Ihre Schüler, indem Sie darauf hinweisen, dass wir alle verwirrt, betroffen und traurig sind, und dass es uns auch in den nächsten Tagen nicht gut gehen wird.

Geben Sie Ihren Schülern die Möglichkeit, ihre Gefühle zu beschreiben und auszudrücken. Auch Sie selbst dürfen Gefühle zeigen, dies erleichtert es den Schülern, ihre eigenen Emotionen zu zeigen. Bieten Sie den Schülern heute oder morgen im Lauf des Unterrichts die Möglichkeit, Gefühle in geordneter Weise auszudrücken und so Spannungen abzubauen z.B.

- einen Brief an die Familie von ... zu schreiben
- den Platz zu schmücken und eine Kerze aufzustellen  
(s. Rituale und Methoden)

Während des Tages und auch an weiteren Tagen werden Fachpersonen in der Schule sein und Sie unterstützen. Es besteht die Möglichkeit, jemanden zu Gesprächen in der Klasse hinzuzuziehen. Schüler, die selbst das Bedürfnis haben, oder von denen Sie meinen, sie hätten mit der Verarbeitung des Ereignisses besondere Probleme, schicken Sie bitte begleitet zur Schulleitung. Es werden dann Einzelgespräche vermittelt.

Der heutige Tag wird für uns alle sehr schwierig werden. Wenn Sie weitere Wünsche haben, damit dieser Tag besser bewältigt werden kann, oder wenn Sie das Bedürfnis haben, mit einer der Fachpersonen ein individuelles Gespräch zu führen, wenden Sie sich bitte an die Schulleitung.

Im Anschluss an die ... Stunde möchte ich Sie zu einer kurzen Dienstbesprechung ins Lehrerzimmer bitten. Wir werden dort unser weiteres Vorgehen besprechen, und ein Mitglied des schulinternen Krisenteams / Hamburger Schulkrisenteams steht Ihnen für Ihre Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Gute Wünsche

Schulleitung

# Informationsbrief an die Eltern nach einem Tod/Suizid

## *Briefkopf Schule*

Liebe Eltern,

die gesamte Schulgemeinschaft der ... -schule ist sehr traurig über die Nachricht vom Tod eines ihrer Schüler.

## *Beschreibung der Umstände*

Wir haben ein Krisenteam zusammengestellt, um der Schule zu helfen, mit dem Verlust von ... umzugehen. Wir tun alles Erforderliche, um Ihre Kinder bestmöglich zu unterstützen und ihnen zu helfen, dieses Ereignis zu bewältigen.

Folgendes bieten wir Ihren Kindern in der Schule an:

- Die Klassenlehrer sind aufgefordert, ihre Klassen zu informieren und Gefühle und Empfindungen zu besprechen.
- Verschiedene qualifizierte Ansprechpersonen stehen Ihren Kindern zu Einzel- und Gruppengesprächen zur Verfügung.

Auch Sie können Ihr Kind unterstützen,

- indem Sie mit Ihrem Kind (wenn es möchte) über das Ereignis sprechen, ihm gut zuhören, Fragen ehrlich beantworten, Gefühlsäußerungen akzeptieren.
- indem Sie Aktivitäten fördern, es ermutigen, Dinge zu tun, die ihm gefallen oder gut tun.
- indem Sie auf mögliche Belastungsreaktionen im Verhalten Ihres Kindes achten: Konzentrationsschwäche, Angstzustände, Albträume, Appetitlosigkeit, überdrehtes Verhalten, Aggressivität sind in der Reaktion auf das Ereignis zunächst normal. Sollten sie aber wochenlang anhalten, ist Beratung angebracht.

Wenn Sie Fragen haben betreffend der Reaktionen Ihres Kindes oder selbst Unterstützung wünschen, wenden Sie sich bitte an die Schulleitung.

Ein Mitglied unseres Krisenteams wird Ihnen zur Seite stehen.

Die Beerdigung von ... wird in der ... Kirche in ... um ... stattfinden. Ihr Kind kann an der Beerdigung teilnehmen und wird durch eine von Ihnen unterschriebene Bestätigung vom Unterricht freigestellt. Wir schlagen Ihnen vor, wenn es Ihnen möglich ist, Ihr Kind zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Schulleitung

# Aufgaben der Schulleitung und der Lehrkräfte bei akuten Bedrohungssituationen und bei Androhung von Gewalttaten

## Akute Bedrohungssituation

Eine akute Lage stellt eine Gefahrensituation dar, die unmittelbar bevorsteht (z.B. beim Einsatz von Waffen).

In diesen Fällen rufen Sie bitte unverzüglich Hilfe über den Notruf der Polizei (Notruf: 110).

Befolgen Sie den Alarmplan (siehe Seite 1) und orientieren Sie sich an Hinweisen der Hamburger Polizei im Amok-Fall (siehe Seite 67 und 68).

## Umgang mit Androhungen von Gewalttaten

(z.B. über das Internet, telefonisch, durch Mitteilungen von Schülern, Schmierereien an der Wand)

Zur Klärung der Ernsthaftigkeit der Bedrohung und wenn Zweifel bestehen, ob eine Ernsthaftigkeit vorliegt, wenden Sie sich bitte an ihr zuständiges Polizeikommissariat (siehe Seite 2: Kontaktadressen).

Danach obliegt es der Polizei den weiteren Gang der Ermittlungen zu bestimmen, z.B. Strafanzeige gegen den Tatverdächtigen aufzunehmen.

## Weitere Aufgaben

1. Weitere pädagogische Handlungsempfehlungen nach Androhungen von Gewalttaten finden Sie auf Seite 65 des Krisenordners.

2. Informationsmangement

Wenn Schülerinnen und Schüler oder Eltern von einer Bedrohungslage erfahren, sollten diese sofort persönlich über die Sachlage informiert werden. Hier bietet sich ein Brief an (siehe Seite 66). Bedenken Sie dabei bitte, dass nicht immer alle Personen einer Schulgemeinschaft betroffen sein müssen. Informieren Sie deshalb nur betroffene Klassen und deren Angehörige.

# Pädagogische Handlungsempfehlungen nach Androhung von Gewalttaten

## Sofortmaßnahmen

1. Sofortige Information über die Bedrohung an die Schulleitung
2. Zur Klärung der Ernsthaftigkeit der Bedrohung und wenn Zweifel bestehen, ob eine Ernsthaftigkeit vorliegt, wenden Sie sich bitte an Ihr zuständiges Polizeikommissariat
3. Beratungsstelle Gewaltprävention (BSG-Li) oder Hamburger Schulkrisenteam über Notfallnummer (42863-5555) informieren
4. Einschätzung der Polizei abwarten
5. Maßnahmen zur Deeskalation einleiten (ggf. Grenzsetzung durch Suspension des Tatverdächtigen)

## Einschalten wichtiger Institutionen

6. Information der Sorgeberechtigten (der / des Tatverdächtigen, der / des Betroffenen)
7. Meldung des Vorfalls durch den Meldebogen (Schulaufsicht, Rebus bzw. BZBS -Beratungszentrum berufliche Schulen- und BSG-Li)

## Pädagogische, erzieherische und Ordnungsmaßnahmen

8. Bearbeitung des Vorfalls in der Schulgemeinschaft (Klasse, Elternbrief usw.)
  - Information des Kollegiums
  - Information an die Eltern der Schule / bzw. Eltern der betroffenen Klassen
  - Ansprechpartner für Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler benennen, evtl. Beratungszentrum einrichten
9. Begleitung betroffener Personen oder Personengruppen
10. Einleitung von schulischen Ordnungsmaßnahmen (Anhörungen, Klassenkonferenz usw.)
11. Grenzziehung durch Schulleitung, falls noch nicht erfolgt (s.o.)
12. Hilfeplanung mit Rebus bzw. BZBS
13. Wiedergutmachung: z.B. öffentliche Distanzierung von dem Gesagten bei den Betroffenen

## Rückkehr in den Alltag und Rückschlüsse für die Weiterarbeit

14. Integration des / der Betroffenen
15. Integration und fachliche Begleitung des / der Tatverdächtigen (in alter oder neuer Schule)
16. Rückschlüsse für Präventionsmaßnahmen und Fortbildungen verknüpfen
17. Planung von Fortbildungen

**Kontakt:** Beratungsstelle Gewaltprävention (BSG-Li)  
Winterhuder Weg 11, 22085 Hamburg  
Geschäftszimmer: Tel.: 428 63 62 44 / Fax: 428 63 62 45

## Informationsbrief an die Eltern / Schüler der Jahrgänge ..... nach einer Gewaltdrohung

Liebe Schüler und Eltern,

gestern haben wir von einem Brief erfahren, der bei etlichen Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge ..... zu großer Unruhe und ängstlichen Nachfragen geführt hat. Auch einige Eltern haben besorgt nach diesem Brief gefragt.

Beschreibung des Vorfalles

Z.B.: Tatsächlich haben zwei Schülerinnen diesen Drohbrief verfasst, weil Sie sich über einen Mitschüler geärgert haben.

Wir haben die Drohung in dem Brief sehr ernst genommen und ihn sofort nach Bekanntwerden an die Polizei gegeben. Die Polizei ermittelt.

Viele Erwachsene innerhalb und außerhalb der Schule kümmern sich um den Vorfall. Es spricht alles dafür, dass die Verfasserinnen den bisher dümmsten Streich ihres Lebens angestellt haben und die Folgen dieses Streichs ertragen müssen, aber niemandem wirklich Schaden zufügen wollten.

Für uns alle soll hier noch einmal deutlich gesagt werden:

**Wir dulden an unserer Schule keine Bedrohung von anderen, weder in der Schule, noch außerhalb! Damit macht man keine Scherze!**

**Wir gehen friedlich miteinander um!**

Liebe Schülerinnen und Schüler:

Wenn ihr euch einmal um euch selbst oder um eure Mitschülerinnen und Mitschüler ernste Sorgen macht, findet ihr unter uns Lehrerinnen und Lehrern oder bei Erwachsenen außerhalb der Schule bestimmt jemanden, die oder der euch aufmerksam zuhört und einen hilfreichen Rat bietet. Nutzt dies, es gehört zu dem gewohnt guten Umgang an unserer Schule.

Liebe Eltern:

Begleiten Sie weiterhin aufmerksam die Schulzeit Ihrer Kinder, scheuen Sie sich nicht, bei Bekanntwerden von belastenden Situationen im Leben Ihres Kindes mit der Schule Kontakt aufzunehmen. Auch dafür sind wir da.

Mit freundlichen Grüßen

Schulleitung

# Hinweise der Hamburger Polizei

A M O K / Schwere Gewalttat an Schulen

9 Punkte für Ihre Sicherheit

## A – Organisatorische Maßnahmen

### 1. Unterscheidbare Alarmsignale einrichten

deutlich unterscheidbares Alarmsignal einrichten:

- ▷ Räumung (z.B. Brände, Katastrophen, Unglücksfälle)
- ▷ Verbleiben (z.B. Amok)

### 2. Geschützte Sammelplätze festlegen

- ▷ Schulhof ist kein geeigneter Sammelplatz
- ▷ abgesetzter, von der Schule nicht einsehbarer Bereich (offenes, übersichtliches Gelände oder Halle)
- ▷ Strukturen festlegen (wer – wohin)

### 3. „Verschluss-Sache Schule“

- ▷ Haupteingänge festlegen
- ▷ Nebeneingänge für Zugang von außen verschließen (Notausgang sicherstellen)
- ▷ Hausrecht durchsetzen – kein freier Aufenthalt für Fremde

### 4. Innere Gebäudesicherheit herstellen

- ▷ Verschlusssystem Klassenzimmer einrichten (kein freier Zugang von außen – freie Türöffnung nur von innen)
- ▷ Leitfunktion für Besucher (Hinweistafel, Anmeldung etc.)
- ▷ mögliche Rückzugs- und Vorbereitungsräume sichern
- ▷ kein freier Zugang zu zentralen Räumen (Sekretariat, Schulleitung, Lehrerzimmer etc.)
- ▷ bewusste Ansprache schulfremder Personen
- ▷ mentale Einstellung schaffen (meine Schule / meine Klasse)

### 5. Keine Weichenstellerfunktion

- ▷ „Check-in“ im Sekretariat
- ▷ „Check-up“ der Personen und des Anliegens
- ▷ Auskunft erst nach „Check-up“
- ▷ keine Weichenstellerfunktion

### 6. Markierung als Orientierung

- ▷ Markierung oder Bezeichnung der Eingänge (z.B. Eingang A)
- ▷ Markierung oder Bezeichnung der Etagen / Stockwerke (z.B. 1. OG)
- ▷ Nummer / Bezeichnung des Klassenzimmers (innen / außen)



## 7. Übung gibt Handlungssicherheit

- ▷ Aktualität Krisenordner überprüfen
- ▷ Unterrichtung aller Schulbediensteten über Abläufe
- ▷ Funktionalität Sammelplätze prüfen
- ▷ Verschlusssystem Schuleingänge / Nebeneingänge prüfen (Notausgang sicherstellen)
- ▷ Verschlusssystem Klassenzimmer prüfen
- ▷ Alarmierungssystem überprüfen
- ▷ Handlungsschema einüben und sicherstellen

### keine Amok-Übung mit Schülern

## B – Bei Amok-Warnung

### 8. „Haussicherheit Schule“

- ▷ Verständigung aller Schulbeschäftigten / Lageeinweisung / Handlungsanweisung ausgeben
- ▷ Absprachen mit dem örtlichen Polizeikommissariat treffen
- ▷ Aufmerksamkeit herstellen
- ▷ Eingangskontrolle sicherstellen
- ▷ Eingang nach Unterrichtsbeginn verschließen (Notausgang sicherstellen)
- ▷ Taschenkontrolle bei Verdacht
- ▷ Krisenteam vorbereiten / Krisenordner bereithalten

## C – Im Amok-Fall

### 9. Amok-Fall

- ▷ Alarmierung auslösen
- ▷ sofortiger Rückzug in den Unterrichtsraum
- ▷ Tatverdächtigenkontakt unter allen Umständen vermeiden
- ▷ Einschließen / Verbarrikadieren im Unterrichtsraum / anderen Räumen
- ▷ sicheren Bereich im Unterrichtsraum aufsuchen
- ▷ Verständigung Polizei / Sekretariat / Schulleitung
- ▷ Kontakt halten – Weisungen abwarten
- ▷ Sachverhalt / Erkenntnisse schildern
- ▷ Leitung übernehmen
- ▷ Anwesenheit erheben
- ▷ Handyverbot / Netz freihalten / Rückrufmöglichkeit
- ▷ Zettel an Fenster anbringen (Raum, Erreichbarkeit, Verletzte)
- ▷ Evakuierung nur auf Weisung der Polizei

# Interventionen bei einer Suizidandrohung

## Generell gilt:

alle Androhungen ernst nehmen, weiterleiten und den Grad der Androhung bewerten

### Geringfügige Androhung (Gerücht oder Hörensagen)

- sofortiges Gespräch mit einer Beratungsfachkraft (Beratungslehrer, Schulpsychologe, Telefonat mit Fachdienst)
- Beratung und Entscheidungsfindung
- Kontakt mit Erziehungsberechtigten, um Eindrücke auszutauschen
- Empfehlungen und die Quelle der Information diskutieren
- Informationsweitergabe an die Schulleitung/Stufenleitung

### Mittelschwere Androhung

(die Person braucht innerhalb einer angemessenen Zeit psychologische Betreuung)

- sofortiges Gespräch mit einer Beratungsfachkraft (Beratungslehrer, Schulpsychologe, Telefonat mit Fachdienst)
- Beratung und Entscheidungsfindung
- Kontakt mit Erziehungsberechtigten, um Eindrücke auszutauschen
- Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und Experten, um eine angemessene Betreuung zu sichern
- Genehmigung der Erziehungsberechtigten einholen für die Weitergabe der notwendigen Informationen an die Betreuer
- die Quelle der Informationen informieren, um sicher zu stellen, dass der Fall nachhaltig verfolgt worden ist

### Akute Androhung (die Person ist in akuter Gefahr, sich zu verletzen)

- die Person nicht ohne Aufsicht lassen, das schulische Krisenteam informieren
- sofortiges Gespräch mit einer Beratungsfachkraft (Betreuungslehrer, Schulpsychologe, Telefonat mit Fachdienst)
- Abschirmung der Person vor neugierigen anderen Personen
- Kontakt mit Erziehungsberechtigten und der Polizei
- Forderung nach einem sofortigen Gespräch mit Erziehungsberechtigten
- diesen Entscheidungshilfe geben und ggf. bei Schritten weiterer Beratung unterstützen
- die Quelle der Informationen informieren, um sicher zu stellen, dass der Fall nachhaltig verfolgt worden ist
- Fürsorge im Weiteren: sicherer Ort für Beteiligte, Erlebnisaufarbeitung mit dem Betroffenen und den Beteiligten

Aus: Krisen-Interventions- und -Bewältigungsteam Bayerischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (KIBSB) Notfallplan

## Hintergrundinformationen Suizid

Die Ursachen für einen Suizid von Kindern und Jugendlichen sind wie bei Suiziden von Erwachsenen vielfältig. Dabei gilt es, zwischen dem unmittelbaren Anlass für die Selbsttötung und den tiefer liegenden Ursachen zu unterscheiden. Schulische Schwierigkeiten können Auslöser sein für einen Suizid, sind aber in der Regel nicht die Ursache. Bei fast allen suizidalen Handlungen spielt der Verlust einer Zielperspektive, „das Gefühl des Abgelehntseins und der Wertlosigkeit“ eine wesentliche Rolle. Nicht selten fühlen sich die Jugendlichen auch in ihrer Würde verletzt. Für diese Schüler ist schulisches Versagen eine Bestätigung ihrer ohnehin schon bestehenden Selbstzweifel, Versagungs- und Wertlosigkeitsgefühle. Oftmals senden suizidgefährdete Kinder und Jugendliche Signale im Rahmen des Schulalltags an Mitschüler, Freunde oder Lehrer („mir ist sowieso alles egal“, „lasst mich doch in Ruhe“, „mit mir will sowieso keiner“, „wenn ich nicht versetzt werde, bringe ich mich um“). Diese „Hilferufe“ gilt es zu erkennen, die Probleme der Schüler wahrzunehmen und die soziale Kompetenz der Schüler zu stärken.

Das bedeutet nicht, dass die Lehrkraft therapeutische Funktionen übernehmen und die Probleme der suizidgefährdeten Schüler lösen sollte. Sie kann Entlastung durch Zuhören schaffen und Hilfemaßnahmen in die Wege leiten. Im Rahmen des Schulunterrichts kann das Thema Suizid thematisiert und damit enttabuisiert werden. Denn eine Vielzahl von Jugendlichen hat in Konfliktsituationen irgendwann einmal den Gedanken, es könnte eine Lösung sein, sich das Leben zu nehmen.

Deshalb finden Sie im Folgenden diese Hinweise:

- Alarmzeichen für eine Suizidgefährdung,
- Anleitung zu einem Lehrer-Schüler-Gespräch bei Suizidverdacht,
- Hinweis auf Übungen zur Suizidprävention im Schulunterricht.

## Alarmzeichen für Suizidgefährdung

Häufig ist eine Suizidgefährdung nicht auf den ersten Blick erkennbar. Vielfach gehen einem Suizid oder Suizidversuch aber Signale voraus, die oft auch als Hilferufe verstanden werden können. Diese Signale sind Hinweise (präsuizidale Merkmale) und sollten ernst genommen werden. Sie können Anlass für ein Gespräch mit dem Jugendlichen geben.

### Mögliche Signale sind:

- direkte oder indirekte Suizidankündigung,
- Veränderungen im Sozialverhalten (Abbruch von Freundschaften, Rückzug, aggressives Verhalten),
- Beschäftigung mit dem Tod (Zeichnungen, Aufsätze, verbale Äußerungen),
- Verschenken persönlicher Gegenstände oder lieb gewordener Sachen,
- frühere suizidale Handlungen,
- Schulabbruch,
- Schulverweigerung, Schulabsentismus,
- Veränderung des beobachtbaren Verhaltens im Klassenraum,
- (plötzlicher) Leistungsabfall bzw. Leistungsversagen in der Schule,
- Unaufmerksamkeit im Unterricht,
- Schwierigkeiten mit Mitschülern oder Lehrkräften,
- starke Stimmungsschwankungen,
- Gereiztheit, Aggressivität,
- Alkohol-, Drogen-, Medikamentenmissbrauch,
- innerer Rückzug,
- äußerliche Veränderungen (Unordentlichkeit, Vernachlässigung der Körperpflege),
- Änderung im Essverhalten,
- Lustlosigkeit, Teilnahmslosigkeit,
- Zuwendung zu subkulturellen Gruppen (Okkultismus).

nach: Bründel 1996, BMBWK 2002, Sedlack 2001 u.a., in: Englbrecht und Storath, Erziehen - Themenband: In Krisen helfen, Material 44

## Lehrer-Schüler-Gespräch bei Suizidverdacht

### Dies ist zu tun:

- Trauen Sie Ihrer Vermutung, dass der Schüler selbstmordgefährdet ist!
- Teilen Sie dem Schüler Ihre Besorgnis mit! Seien Sie ein aktiver Zuhörer, und zeigen Sie Verständnis!
- Seien Sie direkt! Fragen Sie nach Selbstmordabsichten und Selbstmordplänen! Sprechen Sie offen und freimütig! Versuchen Sie herauszubekommen, wie, wo und wann der Selbstmord verwirklicht werden soll!
- Vermitteln Sie professionelle Hilfe! Ermutigen Sie den Schüler, diese Hilfe anzunehmen! Wenn er sich weigert, müssen Sie die notwendige Hilfe veranlassen.
- Schaffen Sie günstige Gesprächsvoraussetzungen: Bieten Sie ein Gespräch an, versichern Sie sich der Gesprächsbereitschaft des Schülers, verabreden Sie konkret Zeit und Ort!
- Sichern Sie günstige Gesprächsbedingungen: Verhindern Sie Störungen, schaffen Sie eine angenehme Atmosphäre, benutzen Sie „Türöffner“ (positive, annehmende Formulierungen)!
- Hören Sie aktiv zu: Geben Sie die Gedanken so wieder, wie Sie sie verstanden haben; sprechen Sie Ihre Gefühle an, stellen Sie offene Fragen!

### Dies sollten Sie vermeiden:

- Lassen Sie sich keine Geheimhaltung aufdrängen! Dabei verlieren Sie eventuell das Vertrauen des Schülers, aber Sie retten Leben.
- Lassen Sie den Schüler nicht allein, wenn Sie glauben, dass die Selbsttötung unmittelbar bevorsteht!
- Zeigen Sie sich nicht schockiert über den Bericht des Schülers!
- Diskutieren Sie nicht, ob Selbstmord richtig oder falsch sei! Vermeiden Sie jede moralische Wertung!

### **Konkrete Vorschläge für Fragen an den Schüler:**

(Die Fragen sind lediglich als Anregungen zu verstehen; sie sollen helfen, Vermutungen möglichst direkt auszusprechen, um dann im Sinne des „aktiven Zuhörens“ auf die Antworten einzugehen.)

- Hast du in letzter Zeit daran gedacht, dir das Leben zu nehmen? Häufig?
- Hast du unvorbereitet daran denken müssen?
- Hast du konkrete Ideen, wie du es machen würdest?
- Hast du bereits Vorbereitungen getroffen?
- Hast du schon mit jemandem über deine Selbstmordabsichten gesprochen?
- Hast du schon einmal einen Selbstmordversuch unternommen?
- Hat sich in deiner Familie oder deinem Bekanntenkreis jemand das Leben genommen?
- Hältst du deine Situation für aussichts- und hoffnungslos?
- Fällt es dir schwer, an etwas anderes als an deine Probleme zu denken?
- Hast du in letzter Zeit weniger Kontakte zu Verwandten, Freunden, Bekannten als früher?
- Sind deine Leistungen in der Schule abgefallen?
- Hast du Hobbys?
- Hast du jemanden, mit dem du offen und vertraulich Probleme besprechen kannst?
- Verstehst du dich gut mit deinen Eltern?

Behalten Sie Ihre Sorgen und Befürchtungen nicht bei sich, sondern beraten Sie sich mit den entsprechenden Fachkräften in Ihrer Schule!

nach: Bründel, H. (1996): Suizidpräventionsprogramme in der Schule. Soest, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung; in: Englbrecht und Storath, Erziehen - Themenband: In Krisen helfen, Material 45

## Hinweis auf Übungen zur Suizidprävention im Schulunterricht

Die Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schüler der Sekundarstufe 1 und 2 wurde von Frau Dr. Heidrun Bründel entwickelt und ist flexibel einsetzbar. Sie kann im Ganzen oder auch in Teilen in weiterführenden Schulen mit Schülern ab 12 Jahren durchgeführt werden. Sie besteht aus mehreren Unterrichtsstunden, die beliebig verkürzt oder verlängert werden können. Sie ist nicht an ein bestimmtes Unterrichtsfach gebunden, sondern sollte von denjenigen Lehrkräften durchgeführt werden, die sich dazu kompetent und fähig fühlen. Die Einbeziehung der Beratungslehrkraft der Schule zur Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsstunden wird empfohlen. Die Unterrichtseinheit kann in der Sekundarstufe 1 und 2 aller weiterführenden Schulen eingesetzt werden. Die gewählte Unterrichtsmethode sollte dem Kenntnisstand und der Diskussionserfahrung der Schüler angepasst werden und darf auf keinen Fall den Schülern aufoktroiert werden. Die Lehrkräfte müssen ein wirkliches Bedürfnis bei den Schülern spüren, bevor sie vorschlagen, über die Hintergründe des Suizidgeschehens zu sprechen und darüber, wie man eine Suizidgefährdung erkennen und wie man helfen kann. Wenn die Unterrichtseinheit im Rahmen des FNV-Modells (Fürsorge, Nachsorge, Vorsorge) nach einem stattgefundenen Suizid, von dem die Klasse betroffen ist, durchgeführt wird, ist auf einen genügend großen Zeitabstand zum erfolgten Suizid zu achten (Hinweise zu Tod und Trauer).

Zu jeder Unterrichtsstunde werden Grundkonzept, Zielangabe, Vorbereitungs- und Durchführungshinweise, erforderliche Zeit, Materialien für die Lehrkräfte angegeben sowie Übungen und Arbeitsblätter für die Hand der Schüler, die für den Unterricht fotokopiert werden können. Sie sind nicht obligatorisch. Erfahrene Lehrkräfte können variieren, hinzufügen oder weglassen. Die Durchführungshinweise sind als Hilfestellungen, die Antwortblätter als Orientierungshilfe zu betrachten.

Bei allen schriftlichen Übungen ist zu berücksichtigen, und dies muss den Schülern gesagt werden, dass in einem wirklichen Gespräch immer auch Gestik und Mimik eine große Rolle spielen, dass „der Ton die Musik macht“. Schriftlichen Übungen haftet immer ein wenig der Charakter des Künstlichen an. Dieser Eindruck kann ganz wesentlich durch Rollenspiele gemildert werden.

## Was müssen Lehrkräfte tun, bevor sie diese Unterrichtseinheit anwenden?

Sie müssen bzw. dürfen

- sich gründlich über das Thema informieren und auch ihre eigene Einstellung zum Suizid überprüfen;
- sich fragen, ob sie sich in der Lage fühlen, das Thema zu behandeln; im Zweifelsfall lieber einen Experten, zum Beispiel Beratungslehrkraft oder Schulpsychologen, zu Rate ziehen;
- keinesfalls moralisieren oder bewerten;
- sich davor hüten, vorschnell Ratschläge zu erteilen;
- sich bemühen, eine Klassendiskussion in Gang zu bringen, in der jeder dem anderen zuhört und jeder, der will, sich auch beteiligen kann;
- niemanden dazu zwingen, einen Beitrag zu leisten;
- Schüler ermutigen, Fragen zu stellen;
- daran denken, dass Schüler in der Klasse sein könnten, die sich schon mit Suizidgedanken tragen; daher besonders einfühlsam vorgehen, aber andererseits auch wissen, dass über Suizid sprechen keinen Suizid auslösen wird;
- Anspannungen unter Schülern bemerken, die sich gerade in Späßen und sarkastischen Bemerkungen zeigen können;
- sich Zeit nehmen und das Thema keinesfalls unter Zeitdruck abhandeln.

vergl. Bründel H. (1994), Suizidpräventionsprogramme in der Schule. Eine Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 und 2, Soest, LSW

Die Materialien zur Unterrichtseinheit sind in digitalisierter Form über die Beratungsstelle Gewaltprävention erhältlich.



## Für die Schulleitung: Umgang mit den Medien

Schulische Katastrophen und Krisen ziehen die Aufmerksamkeit der Medien auf sich. Es ist deren Aufgabe, über die Hintergründe, Ursachen, Verläufe und Folgen zu berichten. Kooperieren Sie mit den Medienvertretern, zeigen Sie Offenheit und nehmen Sie eine konstruktive Haltung den Medien gegenüber ein.

Darüber hinaus wird es weitere Gruppen von Fragenden geben: fragende Betroffene, fragende Behörden, fragende Neugierige.

Um Irritationen bei der Informationsweitergabe zu vermeiden, ist es daher wichtig, dass diese in einer Hand liegt, am besten bei Prozessverantwortlichen (Krisenstab, Schulleitung, Pressestelle BSB, Polizei,...).

Die Führung bei der Informationsweitergabe sollte sofort geregelt werden und entsprechend wahrgenommen werden.

Eine aktiv gestaltete und gesteuerte Informationspolitik vermittelt allen Sicherheit, wirkt vertrauensvoll und verhindert die Entstehung von Spekulationen und Gerüchten.

### Grundsätze

- Organisieren Sie den Umgang mit den Medien!  
Informieren Sie die Pressestelle der Hamburger Bildungsbehörde (Tel.: 428 63 2003) umgehend und sprechen Sie den Umgang mit der Presse vor Ort mit ihr ab!
- Informieren Sie offensiv und den Empfängern gerecht!  
Um Gerüchten vorzubeugen, sollte aktiv informiert werden. Dabei sind Zielgruppen und ihre Informationsbedürfnisse unterschiedlich. Nicht alles gehört in die Öffentlichkeit.
- Medien können als Sprachrohr dienen, um z.B. hilfreiche Telefonnummern, Kontaktstellen und Hintergrundinformationen bekannt zu geben.

### Organisation

- Bestimmen Sie einen offiziellen Ansprechpartner  
(Schulleitung oder einen von der Schulleitung bestimmten Medienverantwortlichen in Absprache mit dem Pressesprecher der Behörde).
- Geben Sie die Räumlichkeiten für Pressekonferenzen an (z.B. Pressebüro der Polizei, Krisenleitstelle).
- Legen Sie die Zeiten für Pressekonferenzen, Telefonkontakte etc. fest.
- Gewährleisten Sie die regelmäßige Bekanntgabe von Informationen bis zum Abschluss der Krisenintervention und kündigen Sie dies an (z.B. über Pressemitteilungen).
- Bevor Sie die Medien informieren, muss sichergestellt sein, dass alle involvierten Personen über den gleichen Informationsstand verfügen.

- Halten Sie alle Personengruppen in der Schule dazu an, auf den Medienverantwortlichen zu verweisen und keinesfalls selbst Interviews zu geben! (Mögliche Reaktionen auf Pressefragen sind: „Lassen Sie mich allein“, „Ich möchte nicht mit Ihnen sprechen“, „Kein Kommentar“, „Fotografieren Sie mich nicht“.)
- Geben Sie keine Namen oder Fotos von Betroffenen (Opfer, Tatverdächtigen, Familienmitgliedern, Zeugen, Schulpersonal, etc.) heraus! Beachten Sie den Datenschutz und evtl. das Ermittlungs- / Fahndungsinteresse der Polizei!
- Reduzieren Sie die Kontaktmöglichkeiten zu den Pressevertretern, indem die Schüler das Gebäude durch Nebenausgänge verlassen können!
- Verweisen Sie Medienvertreter auf dem Schulgelände auf die offiziellen Pressekontakte!

## Gestaltung des Umgangs mit den Medienvertretern

- Bereiten Sie sich auf das Pressegespräch vor! Genügend Vorbereitungszeit kann gewonnen werden, indem Sie z.B. einen Rückruftermin vereinbaren oder auf den nächsten verbindlichen Zeitpunkt verweisen.
- Bedienen Sie alle Medien mit den gleichen Informationen, um die Entstehung von Spekulationen und Gerüchten zu vermeiden. Hilfreich ist es, schriftliche Mitteilungen zu verfassen (diese können auch verteilt oder versandt werden).
- Geben Sie nur gesicherte Fakten und Informationen weiter! Wenn Zweifel und Unsicherheiten bestehen, geben Sie entweder keine Informationen oder gestehen Sie bestehende Zweifel ein!
- Halten Sie Informationen zurück, wenn die Aufklärung eines Vorfalls gefährdet ist! Sprechen Sie die Informationstätigkeit inhaltlich und zeitlich mit den involvierten Behörden (Polizei, Untersuchungsbehörden) ab!

## Durchführung von Interviews

- Berichten Sie nur über Fakten und äußern Sie keine Vermutungen oder Gerüchte!
- Drücken Sie Ihre Trauer und Bestürzung über das Geschehen aus!
- Berichten Sie über Handlungsschritte! Teilen Sie mit, wie die Schule sich dem Problem stellt! Informieren Sie über den Krisenplan, über bereits eingeleitete und zukünftige Maßnahmen!
- Teilen Sie mit, dass die Schule alles Erforderliche für die Sicherheit und die emotionale Unterstützung der Schüler tut!
- Weisen Sie persönliche Angriffe, Verdächtigungen, Beschuldigungen und Unterstellungen zurück!
- Teilen Sie mit, dass Sie die Medien mit allen relevanten Informationen versorgen werden, dass aber Schüler und Personal Ruhe benötigen!
- Vermeiden Sie Botschaften, wie Leugnen, Umdeuten, Verantwortung ablehnen sowie eine Abwertung von kritischen Nachfragen seitens der Öffentlichkeit / Journalisten!

## Checkliste für ein TV-Interview

### Vor dem Interview:

- Sehen Sie in jedem Interview immer eine Chance, Ihre Sicht der Dinge öffentlich darzustellen!
- Formulieren Sie drei Kernbotschaften, die Sie auf jeden Fall im Interview unterbringen wollen!
- Machen Sie eine Generalprobe, in der Sie auf drei fiktive Fragen laut antworten! Fixieren Sie dabei mit Ihrem Blick einen Punkt im Raum als Kamerastandort!
- Vereinbaren Sie mit dem Interviewer, ob Sie in die Kamera blicken oder ihn anschauen!
- Nehmen Sie Ihre Aufregung – falls vorhanden – bewusst zur Kenntnis: Sehen Sie in Ihrem Lampenfieber eine Quelle für Ihre Energie und Präsenz vor der Kamera!

### Während des Interviews:

- Präsentieren Sie sich vor der Kamera mit Ihrem eigenen Profil und Ihrer Persönlichkeit, spielen Sie keine Rolle!
- Gehen Sie das Thema ruhig an, sprechen Sie nicht zu schnell (Pausen machen) und nicht zu leise! Versuchen Sie, bewusst und tief zu atmen!
- Beachten Sie die eigene Körpersprache: Setzen Sie Gestik und Mimik vor der Kamera nur sparsam ein!
- Denken Sie an Ihre drei wesentlichen Botschaften!
- Bilden Sie kurze Sätze und wählen Sie die Aktiv-Form!
- Beachten Sie die Ich- oder Wir-Form und die weibliche und männliche Form!
- Bleiben Sie bei provozierenden Fragen sachlich! Zurückhaltung und Bescheidenheit vor der Kamera werden in der Regel positiv wahrgenommen.
- Nennen Sie den Interviewpartner zwischendurch ruhig mit Namen, das schafft Nähe!
- Stellen Sie sich auf Suggestiv- und Fangfragen ein!
- Unterbrechen Sie das Interview, wenn Sie den Faden verloren oder sich versprochen haben und fangen Sie neu an! Sie haben das Recht dazu.

Vergl. A. Kuschnerkeit / K. Kösterke: Öffentlichkeitsarbeit in Krisensituationen, 2008

Hinweis: Im LI-Programm „Führungskräfte“ gibt es regelmäßig ein Seminarangebot: „Schulen gehen an die Öffentlichkeit oder: Erfolgreiche Kommunikation nach innen und außen“.

Ferner ist „Öffentlichkeitsarbeit“ ein Modul in der Grundausbildung neuer Führungskräfte.

## Für die Lehrkräfte: Umgang mit den Medien

- Verweisen Sie Medienvertreter auf dem Schulgelände auf die offiziellen Pressekontakte!
- Halten Sie alle Schüler dazu an, auf den Medienverantwortlichen zu verweisen und keinesfalls selbst Interviews zu geben! (Mögliche Reaktionen auf Pressefragen sind: „Lassen Sie mich allein“, „Ich möchte nicht mit Ihnen sprechen“, „Kein Kommentar“, „Fotografieren Sie mich nicht“.)
- Halten Sie die Schüler dazu an, keine Namen oder Fotos von Betroffenen (Opfern, Tatverdächtigen, Familienmitgliedern, Zeugen, Schulpersonal, etc.) herauszugeben!
- Geben Sie Hinweise an Familienmitglieder, die zur Schule kommen oder diese verlassen, keine Diskussion des Geschehens mit den Medienvertretern zu führen, keine persönlichen Daten von Opfern oder möglichen Tatverdächtigen weiter zu geben!
- Reduzieren Sie die Kontaktmöglichkeiten zu den Pressevertretern, indem die Schüler das Gebäude durch Nebenausgänge verlassen können!

## Bauliche Sicherheit

Die schulische Infrastruktur ist sehr unterschiedlich, weshalb es individueller Lösungen bedarf. Deshalb muss die Auswahl von Maßnahmen an die örtlichen Gegebenheiten angepasst und die Umsetzung in Kooperation mit Verwaltung, Polizei und Feuerwehr geplant werden.

Hamburger Schulen erhalten bei Fragen zur baulichen Sicherheit Unterstützung durch die kriminalpräventive Beratung der Polizei und ggf. durch die Fachkräfte des Sondervermögens Schule – Bau und Betrieb, der Unfallkasse Nord, und hilfreiche Hinweise bietet auch die Hamburger Arbeitssicherheitsfibel.

### Lage- und Gebäudepläne der Schule

- Umgebungsplan
- Gebäudeplan
- Flucht- und Rettungswegeplan

## Ansprechpartner / Literatur

### Kriminalpräventive Beratung

Michael Wenzien

Polizei Hamburg

Polizeiliche Kriminalprävention / Landeskriminalamt 123

Caffamacherreihe 4, 20355 Hamburg

Tel.: 040/42 86-7 12 17, Fax 040/42 86-7 12 39

E-Mail: michael.wenzien@polizei.hamburg.de

www.polizei.hamburg.de

### „Sondervermögen Schule – Bau und Betrieb“

Hinweis: Ansprechpartner für Beratungen im Kontext baulicher Maßnahmen oder sicherheitstechnischer Veränderungen am Schulgebäude ist der für die Schule zuständige Objektmanager im „Sondervermögen Schule – Bau und Betrieb“.

### Unfallkasse Nord

Dipl.-Ing. Fred Babel

Prävention, Teamleiter Schulen/ Hamburg

Spohrstraße 2, 22083 Hamburg

Tel.: 040/27 153-224/ 231, Fax 040/27 153-1224

E-Mail: fred.babel@uk-nord.de

### Arbeitssicherheitsfibel

Hrsg. Behörde für Schule und Berufsbildung

Amt für Verwaltung

Arbeitssicherheit

## Beratungsstellen Opferhilfe / medizinische Hilfe

### **Weißer Ring e.V.**

Tel.: 040/251 76 80, Hotline 01803/34 34 34  
Winterhuder Weg 31, 22085 Hamburg.

### **Opferhilfe e.V.**

Tel.: 040/38 19 93  
Paul-Neumann-Platz 2 – 4,  
22765 Hamburg  
Beratung und psychotherapeutische  
Hilfe für Opfer von Gewalttaten und ihre  
Angehörigen.

### **Rechtsmedizinische Untersuchungs- stelle für Opfer von Gewalttaten**

KINDER-KOMPT: Kompetenzzentrum für  
die Untersuchung von Kindern beim Ver-  
dacht auf Vernachlässigung, Kindesmiss-  
handlung und sexuellem Missbrauch am  
UKE.

Tel.: 040/741 05-31 30 (tagsüber)  
040/741 05-21 27 (nachts)  
0172/426 80 90 (Fr. Dr. Seifert direkt)  
Butenfeld 34, 22529 Hamburg  
Die Rechtsmedizinische Untersuchungs-  
stelle bietet für Opfer von Gewalt medi-  
zinische Versorgung und Diagnostik bei  
akuten Verletzungen an.

### **PTBS-Ambulanz (UKE)**

ca. 4 – 6 Wochen nach einem trauma-  
tischen Ereignis  
Tel.: 040/741 05-22 34  
Dr. Kellner  
Präventive Arbeit zur Vermeidung von  
posttraumatischen Belastungsstörungen  
nach belastenden Ereignissen.

### **Notfallseelsorge Hamburg (ev.)**

Tel.: 040/428 51-40 51  
Westphalenweg 1, 20099 Hamburg,  
Fr. Martens  
Psychosoziale Notfallversorgung von  
Opfern, Angehörigen und Augenzeu-  
gen unmittelbar nach seelisch und stark  
belastenden Ereignissen (Gewalttaten,  
Todesfälle, Unfälle o.ä.).

Die Alarmierung erfolgt über Polizei,  
Feuerwehr oder Rettungsdienste.

### **DRK-KIT**

Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband Hamburg e.V.  
**Kriseninterventionsteam**  
Maretstraße 73, 21073 Hamburg  
Tel.: 040/192 22 (24 Std.),  
info@kit-hamburg.de,  
www.kit-hamburg.de  
Psychosoziale Notfallversorgung von  
Opfern, Angehörigen und Augenzeu-  
gen unmittelbar nach seelisch und stark  
belastenden Ereignissen (Gewalttaten,  
Todesfälle, Unfälle o.ä.).  
Die Alarmierung erfolgt über Polizei,  
Feuerwehr oder Rettungsdienste.

### **Opferhilfeeinrichtungen**

www.li-hamburg.de/bsg

### **Beratungsstelle Opferhilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**

Psychologische Psychotherapeuten  
(Online-Datenbank):  
www.psych-info.de

## **Beratungsstellen speziell für Kinder und Jugendliche**

### **UKE – Trauma-Ambulanz**

Tel.: 040/741 05-22 30  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

### **UKE – Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Tel.: 040/741 05-22 30  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg

### **Wilhelmstift – Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Tel.: 040/67 37 70  
Liliencronstr. 130, 22149 Hamburg

### **AK-Harburg – Kinder- und Jugendpsychiatrie**

auch psychotraumatologische Sprechstunde

Tel.: 040/18 18 86-27 81,  
Notfälle 040/18 18 86-25 82  
Eißendorfer Pferdeweg 52,  
21075 Hamburg, Dr. Branik

### **Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)**

Tel.: 040/42 84 90 (durchgehend)  
Feuerbergstraße 43, 22337 Hamburg

### **Kinderschutzzentrum Hamburg**

Tel.: 040/491 00 07  
Emilienstraße 78  
20259 Hamburg

### **Kinderschutzzentrum Harburg**

Tel.: 040/790 10 40  
Eißendorfer Pferdeweg 10a,  
21075 Hamburg

### **Beratungsstelle Opferhilfe für Kinder, Jugendlichen und Erwachsene**

Psychologische Psychotherapeuten  
(Online-Datenbank):  
[www.psych-info.de](http://www.psych-info.de)



## Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Tod und Trauer

### Beratungsstelle Charon

Tel.: 040/22 63 03 00,  
Mo – Fr 10.00 – 14.00 Uhr  
Winterhuder Weg 29  
Einrichtung der Hamburger Gesundheitshilfe e.V.  
Gruppen für Hinterbliebene nach plötzlichem Todesfall sowie kostenlose Einzelberatung, auch kurzfristige Terminvereinbarung durch Psychologen.

### Beratungs- und Seelsorgezentrum der Hauptkirche St. Petri

Tel.: 040/32 50 38 70  
Offene Beratung, ohne Anmeldung, anonym und kostenlos, täglich geöffnet, Kreuzlerstr. 6 – 8

### Verwaiste Eltern Hamburg e.V.

Tel.: 040/45 00 09 14,  
Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr  
Bogenstr. 26, 20144 Hamburg  
www.veid.de (bundesweit)  
Hilfen für Eltern, die um ein Kind trauern.

### ITA Institut für Trauerarbeit (Einrichtung der ev. Akademie)

Tel.: 040/36 11 16 83  
Bogenstr. 26, 20144 Hamburg  
versch. Gruppen für Trauernde, z.B. auch für Lehrer „Erwachsene trauern um einen Elternteil“, Gruppe vormerken.

### Pädagogisch-Theologisches Institut Nordelbien

Arbeitsstätte Hamburg  
Königstraße 54, 22767 Hamburg  
Tel.: 040/306 20 13 26

### Fachliteratur

Brocher, T. (1985): **Wenn Kinder trauern.** Reinbek: Rowohlt

Burgheim, W. (2001): **Qualifizierte Begleitung von Sterbenden.** Mering, Forum 2001

Finger, G. (2001): **Mit Kindern trauern.** Zürich: Kreuz

Juen, B./Brauchle, G. u.a. (2003): **Handbuch der Krisenintervention.** Innsbruck: Studia Universitätsverlag

Kroen, W.C. (1998): **Da sein, wenn Kinder trauern.** Freiburg: Herder

Kübler-Ross, E. (1998): **Kinder und Tod.** Zürich: Kreuz

Leist, M. (2004): **Kinder begegnen dem Tod.** Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus

Reitmeier, C./Stubenhofer, W. (1998): **Bist du jetzt für immer weg? Mit Kindern Tod und Trauer bewältigen.** Düsseldorf: Christophorus

Specht-Tomann, M./Tropper, D. (2000): **Wir nehmen jetzt Abschied.** Düsseldorf: Patmos

Specht-Tomann, M./Tropper, D. (2001): **Zeit zu trauern. Kinder und Erwachsene verstehen und begleiten.** Düsseldorf: Patmos

Tausch-Flammer, D./Bickel, L. (2000): **Wenn Kinder nach dem Sterben fragen. Ein Begleitbuch für Kinder, Eltern und Erzieher.** Freiburg: Herder

## Arbeitshilfen

Amuat, R. (Hrsg.) (2001): **Last minute – Der Tod macht auch vor der Schule nicht halt.** Bezug: Pestalozzianum, Zürich

Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen (Hrsg.) (1996): **Wenn Kinder nach dem Tod fragen.** Bestelladresse: Archivstraße 3, 30169 Hannover

Hermann, H. (2002): **Sterben und Hoffen. Arbeitsblätter Religion.** Sekundarstufe 1. Stuttgart, Klett

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (Hrsg.) (1998): **Tod und Trauer im Umgang mit Kindern.** Bezug: Ministerium

Pisarski, A. u. W. (1997): **Das Sterben ins Leben holen. Trauernde Kinder begleiten**

Reuter, S. (2000): **Sterben, Tod, Trauer.** Arbeitsblätter für Sek.-Stufe 1. München, Klett

Wiese, A. (1998): **Lebendiges vom Tod.** In: Ethik 9/10. Cornelsen Schulbuch, S. 120–137

## Liedertexte, Gedichte, Buchtipps

**www.veid.de** unter „Lesecke“ finden sich ausgewählte Liedertexte, Gedichte und Inhaltsangaben zu Büchern.

**www.diakonie.de/downloads/Kindertrauern.pdf** (Seite 28 ff.) ist ein kommentiertes Literaturverzeichnis mit Altersangaben zu finden.

## Online-Beratung (Chat)

**www.youth-life-line.de** Beratung von Jugendlichen für Jugendliche in Lebenskrisen und bei Suizidgefahr.

**www.neuhland.de** unter „Einrichtungen von neuhland“ gibt es einen Link zur Online-Beratung für Jugendliche in Lebenskrisen und bei Suizidgefahr.

**www.sorgenchat.de** E-Mail-Beratung und Chat für Jugendliche

**www.allesistanders.de** Chat für trauernde Jugendliche

**www.kummernetz.de** Beratung und Internetseelsorge und Chat für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

**www.telefonseelsorge.de** kirchliche Beratung im Internet

**www.trauernetz.de** alle Angebote der evangelischen Kirche auf einen Blick

**www.veid.de** Seite des Bundesverbandes Verwaiste Eltern in Deutschland e.V. Die Seiten bieten umfassende Hilfen für trauernde Mütter, Väter, Geschwister, Großeltern und Menschen, die sie begleiten möchten, Literaturhinweise, Forum, Möglichkeit Kontakte mit ähnlich Betroffenen aufzunehmen.

Internat. Gesellschaft für Sterbebegleitung. Homepage: **www.igsl-hospiz.de**

## Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Gewaltdrohungen

### **Beratungsstelle Gewaltprävention (LI)**

Tel.: 040/428 63 62 44

### **Beratungs- und Unterstützungs- zentrum Berufliche Schulen**

Tel.: 040/428 89 62 41

### **REBUS – Regionale Beratungs- und Unterstützungsstelle**

Ihre zuständige Rebus Stelle

### **Gewalt und Bedrohung gegen Lehrkräfte**

#### **Beratungsstelle Gewaltprävention**

Tel.: 040/428 63 62 44 – Geschäftszimmer  
Winterhuder Weg 11, 22085 Hamburg  
Gewaltpraevention@li-hamburg.de

#### **Lehrergesundheit im Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung**

Tel.: 040/42 88 42-370

Ansprechpartnerin: Frau Tiesler  
Felix-Dahn-Str. 3, 20357 Hamburg  
Barbara.Tiesler@li-hamburg.de

#### **Arbeitsmedizinischer Dienst der FHH**

Tel.: 040/428 41-18 38

Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg

#### **Beratungsstelle am LI für Krisenbewäl- tigung und Abhängigkeitsprobleme**

Tel.: 040/299 39 38

Ansprechpartnerin: Frau Czycholl  
Auli.czycholl@bsb.hamburg.de  
Max-Brauer-Allee 136, 22765 Hamburg

### **Fachliteratur**

Englbrecht, E.; Storath, R. (2005): **Erziehen: Handlungsrezepte für den Schulalltag in der Sekundarstufe, In Krisen helfen.** Berlin: Cornelsen-Verlag

Fein, R., Vossekuil, B., Pollack, W.; Borum, R.; Modzelski, W.; Reddy, M. (2002): **Handreichung zur Einschätzung bedrohlicher Situationen in Schulen.** Washington DC: U.S. Secret Service and Department of Education

Füllgrabe, U. (2003): **Akutes Risiko oder leere Drohung? Gefahreinschätzung auf wissenschaftlicher Basis.** In: Reportpsychologie 3/2003, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.

Hoffmann, J.; Wondrak, I. (Hrsg., 2007): **Amok und zielgerichtete Gewalt an Schulen.** Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft

O'Toole, M.E. (2000): **The School Shooter: A Threat Assesment Perspective.** Quantico: FBI Academy

Robertz, Frank; Wickenhäuser, Ruben (Hrsg., 2007): **Der Riss in der Tafel. Amoklauf und schwere Gewalt in der Schule.** Heidelberg, Springer Medizin Verlag

## Beratungsstellen- und Literaturhinweise zum Thema Suizid und Suizidprävention

### Kontaktadressen

#### *Klinische Hilfen für Kinder und Jugendliche*

**Kinder- und Jugendpsychiatrie UKE**  
Martinistr. 52, 20246 Hamburg  
Tel.: 040/741 05-22 30

**Kinder- und Jugendpsychiatrie Kath.  
Kinderkrankenhaus Wilhelmstift**  
Liliencronstr. 130, 22159 Hamburg  
Tel.: 040/673 77-190

**Kinder- und Jugendpsychiatrie und  
Psychotherapie**  
Eißendorfer Pferdeweg 52,  
21075 Hamburg  
Tel.: 040/18 18-86 27 81,  
Mo – Fr 8.00 – 16.00 Uhr

#### *Klinische Hilfen für Erwachsene*

#### **Therapiezentrum für Suizidgefährdete (TZS)**

UKE, Martinistr. 52, 20246 Hamburg  
Tel.: 040/741 05-41 12,  
Mo – Fr 8.30 – 16.30 Uhr,  
[www.suicidology.de](http://www.suicidology.de)  
Angebot: ambulante psychoanalytische  
Kurzpsychotherapien mit unmittelbarem  
Behandlungsbeginn bei akuter  
Suizidalität sowie ggf. weitere Interventionen

**UKE – Klinik und Poliklinik für Psychiatrie  
und Psychotherapie**  
Tel.: 040/741 05-32 07

**Klinikum Nord / Ochsenzoll  
Psychiatrische Ambulanz**  
Langenhorner Chaussee 560, Haus 32,  
22419 Hamburg, Tel.: 040/52 71 21 60  
Mo, Mi, Do 8.00 – 16.30 Uhr,  
Di 8.00 – 19.00 Uhr, Fr 8.00 – 14.00 Uhr

**Allgemeines Krankenhaus Bergedorf,  
Abt. für Psychiatrie und Psychotherapie**  
Gojenbergsweg 30, 21029 Hamburg  
Tel.: 040/72 59 30 (24 Std.)

#### **Weitere Beratungen- und Hilfeinrichtungen**

**Pädagogisch-Theologisches Institut  
Nordelbien**  
Arbeitsstätte Hamburg  
Königstr. 54, 22767 Hamburg  
Tel.: 040/306 20 13 26

**AGUS e.V.** (Gruppe in Hamburg)  
Angehörige um Suizid  
Tel.: 040/35 71 09 88  
Selbsthilfegruppe für Hinterbliebene,  
regelmäßige monatliche Treffen im  
Beratungs- und Seelsorgezentrum St. Petri.

#### **Telefonseelsorge**

(bundesweit kostenlos)  
Tel.: 0800/111 0 111 (evangelisch)  
Tel.: 0800/111 0 222 (katholisch)

#### **Kinder und Jugendtelefon**

(bundesweit kostenlos)  
Tel.: 0800/111 0 333  
Mo – Fr 15.00 – 19.00 Uhr  
„Jugendliche beraten Jugendliche am  
Telefon“ bieten unter derselben  
Telefonnummer Beratung von Gleichaltrigen an:  
Sa 14.00 – 19.00 Uhr

**Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)**  
Feuerbergstraße 43, 22337 Hamburg  
Tel.: 040/42 84 90 (24 Std.)  
Ambulante sozialpädagogische Beratung  
von Minderjährigen und ihren Bezugspersonen  
in Krisensituationen.

### **Institut für Trauerarbeit**

Bogenstr. 26, 20144 Hamburg,  
Tel.: 040/36 11 16 83,  
Angebote für Erwachsene deren Angehörige an Suizid verstorben sind.

### **Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen**

An der Alster 11, 20099 Hamburg,  
Tel.: 040/24 65 24,  
Mo 9.00 – 18.00 Uhr,  
Di – Do 9.00 – 14.30 Uhr,  
Angebot: Beratung (tiefenpsychologische, systemische, hypnotherapeutische Konzepte), ggf. auch längere Begleitung möglich.

**www.suicideinfo.org:** Diese Website ist für Menschen bestimmt, die sich deprimiert fühlen und unter Depression leiden, die lebensmüde sind und sich mit Selbstmordgedanken tragen oder die sich diesbezüglich Sorgen um einen Freund oder Familienangehörigen machen.

### **Online-Beratung (Chat)**

**www.neuhland.de:** Unter „Einrichtungen von neuhland“ ist ein Link zur Online-Beratung zu finden. Beratung für Jugendliche in Lebenskrisen und bei Suizidgefahr.

**www.youth-life-line.de** Beratung von Jugendlichen für Jugendliche in Lebenskrisen und bei Suizidgefahr.

### **Fachliteratur**

Aebischer-Crettol, E. (2002): **Aus zwei Booten wird ein Floß. Suizid und Todessehnsucht: Erklärungsmodelle, Begleitung und Prävention.** Zürich, Haffmanns Sachbuch

Bronisch, Th. (2002): **Der Suizid.** München, Beck

Bründel, H. (1993): **Suizidgefährdete Jugendliche.** München, Juventa

Bründel H. (1994): **Suizidpräventionsprogramme in der Schule. Eine Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 und 2.** Soest, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung

Bründel, H. (1996): **Suizidpräventionsprogramme in der Schule. Informationen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen.** Heft 39, Soest

Bründel, H. (2004): **Jugendsuizidalität und Salutogenese. Hilfe und Unterstützung für suizidgefährdete Jugendliche.** Stuttgart, Kohlhammer

Englbrecht, A. u.a. (2002): **Krisenmanagement in Schulen.** S. 95–109. Vertrieb: Ullmann. Balthasar-Neumann-Str. 8, 91438 Bad Windsheim.  
E-Mail: edwin.ullmann@t-online.de

Käsler-Heide, H. (2001): **Bitte hört, was ich nicht sage – Suizidgefahr wirksam vorbeugen.** München, Kösel

Kroen, W. (1998): **Da sein, wenn Kinder trauern. Hilfen und Ratschläge für Eltern und Erziehende.** Freiburg, Herder

Otzelberger, M. (2002): **Suizid.** München, dtv

Paul, C. (1998): **Warum hast du uns das angetan?** Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus

Quinnet, P. (2000): **Es gibt etwas Besseres als den Tod.** Freiburg, Herder Verlag

Sedlak, F. (2001): **Ich will nicht mehr. Wege aus seelischen Krisen.** Wien, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Kultur. Bestellung über E-Mail: renete.preis@bmbwk.gv.at

Sonneck, G. u.a. (2000): **Krisenintervention und Suizidverhütung.** Stuttgart, UTB

## Arbeitshilfen

Bründel, H. (1994): **Suizidpräventionsprogramme in der Schule. Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 und 2.** Soest, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung

Michel, K. u.a. (2000): **Richtlinien für das Verhalten in der Schule nach einem Suizid.** In: Englbrecht, A. u.a. (2002)

## Belletristik

Dempf, P. (2000): **Magritta. Selbstmord einer Schülerin.** Bergisch-Gladbach, Wißner

Günzel-Horaz, R. (2000): **Hannah.** Frankfurt/M., Fischer (Selbstmord einer Schülerin)

Hömmen, C. (1989 ): **Mal sehen, ob ihr mich vermisst.** Reinbeck, Rowohlt

Korschunow, I. (2002): Die Sache mit Christoph. München, dtv

Manzetti, K. (1999): **Es ist Schluss zwischen Gott und mir.** Berg.-Gladbach: Beltz & Gelberg (Beschreibung des Suizids einer Schülerin aus der Sicht der Freundin)

Stewart, M. (2000): **Alles hinter sich lassen?** Ravensburg, Ravensburger (Tagebuchaufzeichnungen eines 15-Jährigen)

Stromberger, R. (1986): **Tod eines Schülers.** München, Goldmann

## Video

„**Bittere Tränen**“. Ein Film über Kindersuizid, Ursachen, Warnsignale und Folgen. 65 Min. FSK ab 12 Jahre



## Literaturverzeichnis

Barowski, Thomas (2003): **Mit Tod und Trauer umgehen.**

Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri (Hrsg.) (2005): **Leitfaden Krisenintervention an Schulen**

Bründe, H. (1994): **Suizidpräventionsprogramme in der Schule. Eine Unterrichtseinheit zur Krisenintervention und Prävention für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 und 2,** Soest, LSW

Bründel H. (1996): **Suizidpräventionsprogramme in der Schule,** Soest, LSW

Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau (Hrsg., 2005): **Gewalt- und Disziplinprobleme.** [www.ag.ch/bks/publikationen](http://www.ag.ch/bks/publikationen)

Eikenbusch, Gerhard; Spitzcok von Brinski, Ingo (Hrsg) (2007): **Jugendkrisen und Krisenintervention in der Schule.** Hamburg: Bergmann und Helbig

Englbrecht, E.; Storath, R. (2002): **Krisensituation, Gewalt und Tod in der Schule;** in: Krisen in der Schule, Schulverwaltung spezial, Nr. 1/2004

Englbrecht, E.; Storath, R. (2005): **Erziehen: Handlungsrezepte für den Schulalltag in der Sekundarstufe, In Krisen helfen.** Berlin: Cornelsen-Verlag

Fein, R.; Vossekuil, B.; Pollack, W.; Borum, R.; Modzelski, W.; Reddy, M. (2002): **Handreichung zur Einschätzung bedrohlicher Situationen in Schulen.** Washington DC: U.S. Secret Service and Department of Education

Füllgrabe, U. (2003): **Akutes Risiko oder leere Drohung? Gefahreinschätzung auf wissenschaftlicher Basis.** In: Reportpsychologie 3/2003, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Bildung und Sport (Hrsg.) (2002): **Gewalt in der Schule – was ist zu tun?**

Gutzeit, S.; Hemmert, B.; Meißner, B.; Sachs, M. (2002): **Hilfen zur Krisenintervention an Schulen in Bayern.**

Hoffmann, J. & Wondrak, I. (Hrsg.) (2007): **Amok und zielgerichtete Gewalt an Schulen.** Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft

Karutz, H. (2003): **Psychische Erste Hilfe bei unverletzt-betroffenen Kindern in Notfallsituationen.** [www.vs-lam.de/texte%20schule/dissertation-karutz.pdf](http://www.vs-lam.de/texte%20schule/dissertation-karutz.pdf)

Karutz, H. & Duven, J. (2002): **„Das war ein richtiger Einschnitt, den man das ganze Leben nicht mehr vergisst“: Psychische Erste Hilfe und Krisenintervention bei Notfallsituationen in der Schule.**

Koll, Karsten; Thimme, Hilde; Rudolph, Jürgen (2005): **Schock im Schulalltag,** Lichtenau: AOL-Verlag

Krüger, Andreas (2007): **Erste Hilfe für traumatisierte Kinder.** Düsseldorf: Patmos Verlag

Kuschnereit, A / Kösterke, K. (2008): **Öffentlichkeitsarbeit in Krisensituationen**

Lammer, K. (2004): **Den Tod begreifen – Neue Wege in der Trauerbegleitung.** Neukirchen-Vluyn.

Lammer, K. (2004): **Fortschritte der Trauerforschung – Herausforderungen an die kirchliche Praxis der Trauerbegleitung.** In: Texte aus der VELKD Nr. 125/2004

Landesschulrat für Voralberg (Hrsg.) (2004): **Leitfaden zur Krisenintervention an Schulen**

KIBBS – Krisen-Interventions- und -Bewältigungsteam Bayrischer Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (Hrsg.) (2003), **Notfallplan**. [lbsp.de/Beratung/Krisenintervention/assets/Notfallplan-Muster.pdf](http://lbsp.de/Beratung/Krisenintervention/assets/Notfallplan-Muster.pdf)

Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2006): **Notfallwegweiser für die Schule bei Krisen- und Unglücksfällen**.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg (Hrsg.) (2004) **Vom Umgang mit Trauer in der Schule**.

National Education Association (Hrsg.) (2000): **Crisis communications Guide & Toolkit**. Washington D.C.

O'Toole, M.E. (2000): **The School Shooter: A Threat Assesment Perspective**. Quantico: FBI Academy

Pädagogik (2005): **Krisen – Unfälle – Reaktionen – Hilfe**; Hamburg: Pädagogische Beiträge Verlag, Heft 4

Referat Schulpastoral, Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.) (2005): **Methoden und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer**. <http://schulpastoral.drs.de/MethodenundRituale.pdf>

Referat Schulpastoral, Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hrsg.) (2005): **Grenzerfahrung: Tod. Umgang mit Trauer in der Schule**.

Robertz, Frank; Wickenhäuser, Ruben (Hrsg.) (2007): **Der Riss in der Tafel. Amoklauf und schwere Gewalt in der Schule**. Heidelberg, Springer Medizin Verlag

Schulpsychologischer Dienst: LBSP (2002): **Umgang mit außergewöhnlichen Ereignissen**. [www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp\\_ung\\_ereign.htm](http://www.schulamt-sr-bog.de/schulamt/schpsydienst/sp_ung_ereign.htm)

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hrsg.) (2004): **Krisensituationen – Ein Leitfaden für kompetentes Handeln und Vorbeugen in der Schule**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.) (2005): **Notfallpläne für die Berliner Schulen**

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (2002): **Umgang mit Notfällen an Schulen**

Volk, Ursula (2005): **Dem Tod begegnen. Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen** [http://www.schulstiftung-freiburg.de/de/forum/pdf/pdf\\_170.pdf](http://www.schulstiftung-freiburg.de/de/forum/pdf/pdf_170.pdf)



## **Impressum**

Herausgeber: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung  
Beratungsstelle Gewaltprävention, Winterhuder Weg 11, 22085 Hamburg  
040/428 63 62 44, [www.li-hamburg.de/bsg](http://www.li-hamburg.de/bsg)

Autoren: Monika Lübbert, Kai Preußner  
Layout: Jochen Möhle  
Druck: Schütthe Druck  
Auflage: 1300  
Erstauflage: Hamburg, November 2008  
Überarbeitung: Bianka Petri, Bettina Schregel  
Hamburg, April 2010

Wir danken der Unfallkasse Nord für die freundliche Unterstützung.

